



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durchboten frei Haus monatlich 4,00 Zloty (im voraus zahlbar), durch die Post ebenfalls 4,00 Zloty auschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Restamteil 0,40 RM, für Anzeigen auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,12 1/2 RM, im Restamteil 0,50 RM. Umtl., Finanz- und Seilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Ausstellungsanzeigen 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht

Droßschied-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Zeilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Entsachen der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Brittwik' Antrittsbesuch bei Coolidge

III. Newhork, 1. Februar. Bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an Präsident Coolidge erklärte Botschafter von Britt wik, daß der aufrichtige Wunsch des deutschen Volkes das ungeschriebene Vermächtnis von Maltzan und seine eigene Ueberzeugung hinter seinen Bemühungen um die Vertiefung der deutsch-amerikanischen Beziehungen stehen werden. Der Präsident erwiderte, daß dem neuen deutschen Botschafter die vertrauensvolle Mitarbeit ganz Amerikas gehören würde. Der frühe Tod von Maltzans sei für beide Staaten ein großer Verlust gewesen.

Der Streit um den Verwaltungsratsposten bei der Reichsbahn.

III. Berlin, 1. Februar. Der Reichskanzler hat nunmehr namens der Reichsregierung dem Reichsgericht das Urteil des Staatsgerichtshofes in der Angelegenheit des Streites um den Verwaltungsratsposten der Reichsbahn in Form einer Drucksache zugehen lassen mit einer Einleitung, in der er u. a. ausführt:

Wie sich aus dem Urteil ergebe, habe sich der Staatsgerichtshof in seiner Entscheidung lediglich mit der Frage befaßt, ob Preußen ein Recht habe, ein Mitglied des Verwaltungsrats der deutschen Reichsbahngesellschaft zu ernennen und eine entsprechende Feststellung getroffen. Die Frage, ob ein ernanntes Mitglied wegen der Rechte Preußens zurücktreten habe, oder ob die Berufung irgend eines Mitgliedes unwirksam sei, wäre in dem Urteil nicht berührt. Es werde auch nicht erörtert, auf welche Weise der Anspruch Preußens verwirklicht werden könne. Das Verhalten der Reichsregierung erkläre sich u. a. daraus, daß die Reichsregierung zwar selbstverständlich zur lokalen und frühestmöglichen Erfüllung des Preußen zuerkannten Anspruches bereit sei, es aber für erforderlich halte, daß nunmehr zusammen mit der preussischen Staatsregierung und den übrigen ehemaligen Eisenbahnländern in eine Aussprache darüber eingetreten werde, wie dem Urteil in einer sowohl Preußen wie auch die übrigen Länder und das Reich befriedigenden Weise Rechnung getragen werden könne. Dies erkläre sich aus der Befürchtung der Reichsregierung, daß bei Ausdehnung des Urteils auf sämtliche Eisenbahnländer ihr selbst überhaupt kein Vertreter im Verwaltungsrat mehr zusehen könne, da nach dem Gesetz über die deutsche Reichsbahngesellschaft zwar neue Mitglieder der Reichsbahngesellschaft von der Reichsregierung ernannt werden, bei der Begebung von Vorschlägen aber den Inhabern dieser Vorschlagsrechte das Recht zustehe, für je 500 Millionen des Gesamtbetrages von zwei Milliarden Mark einen Vertreter in den Verwaltungsrat der Reichsbahn zu entsenden. Die Reichsbahn habe dann jeweils ein von ihr ernanntes Mitglied zurückzugeben.

Eine Verständigung hierüber habe der preussische Ministerpräsident jedoch abgelehnt und statt dessen verlangt, daß die Reichsregierung so rechtzeitig das Preußen zustehende Mitglied des Verwaltungsrates ernennen wolle, daß dieses bereits an der Septembertagung des Verwaltungsrats teilnehmen könne. Diesem Verlangen hätte die Reichsregierung nicht entsprechen können, da nach den gesetzlichen Bestimmungen die Reichsregierung zwar die Befugnis besitzt, Mitglieder zu ernennen, ihr aber nicht das Recht einräumt, einmal ernannte Mitglieder zurückzugeben. Daß die Ernennung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther rechtswirksam erfolgt sei, werde auch in dem Urteil des Staatsgerichtshofes nicht angezweifelt. Nach Auffassung der Reichsregierung werde die Vollziehung des Urteils spätestens bei der im Spätherbst d. J. stattfindenden Auslösung von Mitgliedern geschehen.

Inlandsanleihe der Reichsbahn

III. Berlin, 1. Februar. Von der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird dem Deutschen Handelsdienst mitgeteilt: Die Deutsche Reichsbahngesellschaft bedarf zur Deckung ihrer Kapitalausgaben größerer Geldmittel. Da zur Zeit eine Inlandsanleihe für sie nicht in Frage kommt, das Interesse der Bahn wie auch der Wirtschaft eine Verschiebung oder gar weitere Verminderung der geplanten Arbeiten aber nicht verträgt, wird ein unter der Führung der Reichsbank stehendes Bankenkonsortium der Deutschen Reichsbahngesellschaft die zur Durchführung des Beschaffungsprogramms erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen.

Poincaré soll antworten!

Ch. Basel, 1. Februar. (Eig. Ber.) Der Baseler Anzeiger meldet aus Paris: Der Mittwoch blieb im Senat verhandlungsfrei. Infolgedessen werden Regierung und Fraktionen sich heute wohl endgültig schlüssig machen, welches die Antwort Frankreichs auf Stresemanns Angriffe sein wird. Die Rechtsblätter verlangen, daß am Donnerstag nicht Briand, sondern Poincaré die Antwort an Stresemann geben müsse. Daß letzteres eintritt, ist nicht ganz unmöglich.

Die Sprache der „Verständigung“

III. Paris, 1. Februar. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Senats, in der die Interpellationen über die auswärtige Politik der französischen Regierung behandelt wurden, kamen 5 Redner zu Wort. Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Donnerstag vertagt, an welchem Tage Je Bouvenel und Briand sowie voraussichtlich auch Millerand sprechen werden.

In der gestrigen Sitzung gab der Vorsitzende der auswärtigen Kommission des Senats, Hubert, zunächst einen Überblick über die außenpolitische Lage Frankreichs. Er wies dabei auf die Erklärungen des Reichsaußenministers hin, der zwar der Befreiung des Rheinlandes sein wolle, für die Befreiung jedoch nicht mehr zahlen wolle als im Briand-Frieden vorgesehen sei.

Der Briand-Frieden könne nach französischer Auffassung sehr wohl im Geiste von Locarno angewandt werden.

Die Franzosen seien einer deutsch-französischen Verständigung wohlgesinnt, falls die Sicherheit Frankreichs gewährleistet sei. Deutschland besitze dann der Friedensverträge eine moderne Armee, gleichzeitig aber auch eine enorme industrielle Kraft.

Der nächste Redner, der Elzévir Eccard, richtete ungeheuerliche Angriffe gegen Deutschland. Er erklärte u. a., daß die deutsche Regierung Maßnahmen ergriffen habe, die mit dem Geiste von Locarno unvereinbar seien. Deutschland sei nach der Befestigung der Kontrollkommission auf dem besten Wege,

seinen Generalstab wieder aufzubauen (!) Die Führer der deutschen Reichswehr erwarteten ungeduldig die Befreiung vom Versailler Vertrag (!)

Als letzter Redner sprach Senator Demery noch einmal über die deutsch-französischen Beziehungen.

Für alle Deutschen bilde die Rheinlandsbesetzung einen Beweis für Frankreichs Kampfeifer.

In gewisser Beziehung erklärte sich der Redner mit dieser deutschen Auffassung einig. Frankreich habe sich für eine Verständigungspolitik mit Deutschland entschieden. Eine solche Politik sei aber unvereinbar mit der Befreiung der Rheinlandsbesetzung. Dies solle keineswegs besagen, daß er Anhänger einer sofortigen Räumung sei, doch dürfe man mit der Regelung dieser Frage nicht bis 1935 warten. Ihm persönlich sei eine es gefährlich, die Lösung des französischen Sicherheitsproblems in der Errichtung eines Eisenvorganges zwischen Deutschland und Frankreich zu suchen.

Antideutsche Demonstrationen

Ch. Rotterdam, 1. Februar. (Eig. Ber.) Der „Courant“ meldet aus Paris: Vor der deutschen Botschaft demonstrierten Dienstagabend einige 100 Nationalisten. Der Aufforderung der Polizei, sich zu entfernen, wurde Folge geleistet. In den Pariser Presseauslassungen zur Stresemann-Rede fällt es auf, daß auch die sozialistischen Zeitungen kein Wort für die Berechtigung der Stresemannschen Forderungen nach Räumung finden.

Mißlänge bei den Königsberger Universitäts-Festlichkeiten

III. Königsberg, 1. Februar. An den gestern stattgefundenen Festlichkeiten gelegentlich der Einweihung des Universitäts-Erweiterungsbau es nahm die Königsberger Studentenschaft nicht teil, da der Kultusminister und der Rektor es abgelehnt hatten, einem Vertreter der Studentenschaft deren Dankschreiben zu lassen.

Die im Hochschulting deutscher Art vereinigten Korporationen zogen gestern vormittags nach dem alten Universitätsgebäude am Dom, wo sie zu Ehren des StifTERS der Albertina, Herzog Albrecht, einen Kranz niederlegten. Eine kurze Ansprache und Gesang eines Liedes beendeten die Feier.

* III. Königsberg, 1. Februar. Bei der Einweihung des Königsberger Universitätsneubaus hielt Kultusminister Becker eine Ansprache, in der er den Bau als ein Symbol für die unmerkliche Ueberleitung verlängerter Zeit in die mit neuen Aufgaben und Problemen erfüllte Gegenwart bezeichnete.

Eine neue Rede Lloyd Georges

Ch. Rotterdam, 1. Februar. (Privatteil.) Der „Courant“ meldet aus London: Lloyd Georges erste politische Rede nach seiner Rückkehr wurde am Sonntag in Oxford gehalten. Lloyd Georges führte aus, daß neue Weltmächte im Entstehen seien und daß England in den nächsten 50 Jahren seinen Krieg führen dürfe, sondern nur auf die Erhaltung seiner jetzigen Stellung bedacht sein müsse.

Neue Arbeit in Genf

DAL. Berlin, 1. Februar. (Sonberbericht aus Genf.) Am 1. Februar wird der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes an seinem Sitz in Genf zur 38. Tagung zusammen treten. Diese Tagung ist für Deutschland als Völkerbundstaats und Mitglied des Arbeitsamtes deshalb besonders wichtig, weil der Verwaltungsrat nun das zur Durchführung bringen will, was er in seinen letzten Berliner Sitzungen im Oktober 1927 vorbereitet hat und wobei auch Interessen des Deutschen Reiches in Frage kommen. Worum handelt es sich?

Zunächst sei für denjenigen, der sich mit dem verwirklichten Genfer Völkerbund nicht kändig beschäftigt, folgendes in Erinnerung gebracht: Der große Völkerbundsjahrestagung entspricht bei der Tochtergesellschaft, dem Arbeitsamt, der Internationalen Arbeitskonferenz (der nächste Kongress ist für den 28. Mai dieses Jahres anberaumt). Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes stellt jedoch das dar, was beim Völkerbund das Sekretariat ist, also folgendes die Geschäftsbehörde. Im Verwaltungsrat des Arbeitsamtes sind, wie im Kongress, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer neben den Regierungen paritätisch vertreten. Die Interessen sind also sehr verschieden. Sie prägen nicht weniger häufig wie die nationalen Interessen der Völker drüber in der Liga aufeinander, das heißt: Die Abgeordneten des gleichen Landes gehen im Verwaltungsrat zwar in nationalen Fragen zusammen, dagegen stimmen sie in verfassungsrechtlichen Fragen vielfach sehr abweichend von einander nach den Beschüssen der international zusammengekommenen Gruppen der Unternehmer und der Arbeiter ab.

Die neueste Ausgabe des Verwaltungsrates des J. A. besteht nun darin, eine Reihe von sozialpolitischen Arbeitsorganisationen zur Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes. Man hat sich über dieses Problem im Oktober in Berlin hart den Kopf zerbrochen, ohne ein greifbares Ergebnis zu erzielen. Jetzt soll nach mehrfacher Anregung des unermüdbaren Arbeitsamtsdirektors Albert Thomas der Verwaltungsrat einen Ausschuss aus seinen Mitgliedern bilden, der die wirtschaftspolitischen Arbeiten des Völkerbundes genau verfolgt und die Stellen ausfindig macht, wo man gewissermaßen als Kompanion eintreten kann. Insbesondere soll untersucht werden, ob das Wirtschaftsausschüsse des Völkerbundes neben den bereits vom Arbeitsamt gestellten drei Arbeitnehmern nicht auch noch drei Arbeitgeber vom Verwaltungsrat beziehen könnte.

Man läßt nicht über solche „Kleinigkeiten“ Völkerbund und Arbeitsamt laufen meist nebeneinander her, ohne sich zu berühren. Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik verknüpfen sich neuerdings innerhalb der Nationen immer enger, um den Völkerbund nach außen besser zu führen. Warum soll man in Genf isoliert bleiben? Zu den wichtigsten Aufgaben des Völkerbundes in diesem Jahre 1928 gehört neben der Einberufung der ersten Abrüstungskonferenz (zu der man allerdings mit Recht noch wenig Vertrauen zeigt) die Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz. Wenn hier Arbeitsamt und Völkerbund enger als bisher zusammenwirken, so wird das nur zum Nutzen der Staaten sein.

Fräglich bleibt es allerdings, wie Deutschland bei solchen Zusammenlegungen politisch abschnidet. England und Frankreich haben es trefflich verstanden, das Arbeitsamt zur Plattform ihrer Staatspolitik zu machen. Wenn ihr Arm nun vom Arbeitsamt her auch in die Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes hineingreifen kann, wäre beizutun zu untersuchen, welcher Einfluß den deutschen Wirtschaftspolitikern und den deutschen Sozialpolitikern bei diesen Abkommensänderungen eingeräumt werden wird. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der jetzt einen längeren Erholungsurlaub antritt, hat im Jahre 1927 nach seiner eigenen Berechnung im ganzen 2 1/2 Monate in Genf verbracht. Es ist zu wünschen, daß er auch in diesem Jahre möglichst oft und möglichst lange persönlich am Sitz des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes für die Interessen Deutschlands eintritt.

W. Buchbed.

Verlebung der Richtlinien?

Scharfe Auseinandersetzung über die Rede des deutschnationalen Abgeordneten von Freytag-Loringhoven — Ein überraschender Vorstoß des Zentrums — Energische Abwehr der Angriffe durch die Deutsch-nationalen

11. Berlin, 1. Februar. Präsident Ebel eröffnete die gestrige Sitzung des Reichstages um 15 Uhr und teilte mit, daß dem Reichstag das Urteil des Staatsgerichtshofes über den preussischen Reichsbahnverwaltungsrat mit einer Erläuterung des Reichsanwalts zugegangen ist.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsanwalts wird dann fortgesetzt.

Abg. Wiska (3.)

beschäftigt sich zunächst mit der Rede des deutschnationalen Abgeordneten v. Freytag-Loringhoven und erklärt dazu: Die Kritik der Außenpolitik in dieser Rede ist im Ausmaß und in der Form nicht vereinbar mit der Zugehörigkeit zur Reichsregierung. Ihr Verhalten, Herr von Freytag-Loringhoven, ist geeignet, uns um jeden politischen Kredit im Inn- und Ausland zu bringen. (Große Bewegung, stürmische Zustimmung links und in der Mitte). Es bedeutet eine glatte

Desavouierung der Politik des Reichsaußenministers.

Vor allem aber muß ich den deutschnationalen Redner fragen: Wie bringen Sie Ihre Äußerungen in Einklang mit den Richtlinien, auf die sich bei der Bildung des jetzigen Kabinetts Ihre Fraktion ausdrücklich verpflichtet hat? Eine Erklärung der deutschnationalen Partei werde daher erwartet.

Der Redner zeigte dann die Ziele der deutschen Außenpolitik. Ihr Ziel sei der Friede zwischen Deutschland und den anderen Völkern der Welt überhaupt. Der Redner sprach dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann Dank dafür aus, daß er so mutig und entschlossene Worte in der Räumungsfrage gefunden habe. Abg. Wiska bespricht insbesondere die Lage Danzigs, Ostpreußens und Oberschlesiens. Sodann begrüßt er als positiv, Schritte zur Herbeiführung der Befriedung der Völker besonders die Handelsverträge. Er betont,

das Zentrum wünsche den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf Grund dieses Zieles der Befriedigung der Länder und erwarte, daß durch diesen Handelsvertrag kein Zweig der Wirtschaft, weder die Landwirtschaft noch Industrie einseitig belastet werde und daß auf die schwierige Lage und die hohe Bedeutung der östlichen Grenzgebiete dabei gebührende Rücksicht genommen wird.

Abg. Wiska schloß mit der Feststellung, daß in den außenpolitischen Zielen und Wegen im wesentlichen das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit zu einer einheitlichen Auffassung und einem einheitlichen Willen gelangt sei. Daran habe das Zentrum hervorragenden Anteil.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (DVP.)

weist darauf hin, daß man gestern neben der Rede des Außenministers einmal die Rede des Abg. Dr. Stresemann gehört habe, die in der Presse als Rede bezeichnet werde, und andererseits die Rede des Abg. von Freytag-Loringhoven, die er als eine etwas problematische Rede bezeichnet wolle. Bezüglich dieser letzten Rede wolle seine Fraktion abwarten, was vielleicht noch ein anderer Redner der deutschnationalen Fraktion zu dem grundsätzlichen Teil dieser Rede zu sagen hat. Er könne sich

nicht denken, daß die Partei als Ganzes diese Rede billigen könne.

Der Redner ist der Meinung, daß man sich in Frankreich und besonders in Deutschland über die Einwirkungen der kommenden Wahlscheidungen trügerische Hoffnungen mache. In Wahrheit habe auch die Regierung Bismarcks immer klarer das Ziel, die Rheinlanddrängung nur gegen finanzielle Vorteile vorzunehmen.

Die bisherige Bilanz der sogenannten Locarnopolitik ergebe eine tiefe Enttäuschung.

In der Abstraktion sei die klare und einfache deutsche Formel unüberwindlich: Die Vermischung des Unterschiedes zwischen Sieger und Besiegten. Wichtig bleibe für Deutschland nach wie vor auch die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England. Von Italien erwarte er größeres Verständnis in seiner öffentlichen Meinung für die wahren Ziele deutscher Politik. Dann werde auch die Subtiler Frage anders aussehen. Mit Befriedigung sei die zunehmende Geltung Deutschlands im Völkerbund zu begrüßen.

Abg. von Lindemann-Wilau (Dn.)

nimmt dann unter großer Spannung des Hauses das Wort. Er erklärt, Wiska habe in ganz ungewöhnlich scharfer und auffällender Form die Rede des Abg. von Freytag-Loringhoven kritisiert. Ich kann nicht anerkennen, daß die Worte Freytags zu einer derartigen Kritik und zu der Behauptung, daß ein Verstoß gegen die Richtlinien vorliege, Anlaß geben. (Hört, hört! links und in der Mitte). Er hat vielmehr anerkannt, daß nach Lage der Dinge im Augenblick eine Politik friedlicher Verständigung allein möglich ist. Diese Feststellung kann und soll aber dem Redner der einzelnen Fraktion das Recht nehmen, über die Methoden der Verständigungspolitik seine eigenen Anschauungen zu haben. (Lachen links und in der Mitte). Was Herr von Freytag gesagt habe, ist nichts anderes, als daß er die kritischen Bemerkungen, die der Reichsaußenminister vorher bezüglich der Verständigung mit unseren westlichen Nachbarn in zweifelslos scharfer Form gemacht hat, aufgenommen hat. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Ausführungen Freytags eine wertvolle Ergänzung der Rede des Außenministers gewesen. (Erneutes Lachen links). Wir können nicht anerkennen, daß er gegen das gemeinsame Regierungsprogramm verstoßen hat.

Frau Dr. Wimmer (Dn.)

erklärt, die gegenwärtige Regierung habe für ihre Außenpolitik vor einem Jahr Richtlinien aufgestellt, deren erster Satz heiße: Fortführung der bisherigen Außenpolitik im Sinne gegenseitiger friedlicher Verständigung, lokale Mitarbeit im Völkerbund. Die Opposition sei in der eigentlichen Sache, ein aufrichtiger Anhänger der Richtlinien zu sein, als ein Teil der Regierungsmehrheit. Es könne nicht geleugnet werden, daß nicht nur bei uns, sondern bei allen aufrichtigen Vertretern der Völkerbundsidee eine tiefe Enttäuschung über die Entwicklung der letzten Jahre herrsche, besonders hinsichtlich der Abrüstung. Der nachdrücklichen Betonung der Annahme zwischen Rheinlandsbesetzung und Locarnovertrag durch den Außenminister schließen sich die Demokraten durchaus an. Auch die handelspolitische, grundsätzliche Einstellung des Außenministers sei zu begrüßen. Zum Schluß gibt die Rednerin der Hoffnung Ausdruck, daß sich in allen Völkern diejenigen Kräfte stärken, die der von Deutschland

Soweit der Brief des erzürnten Meisters. Im übrigen ist es nicht unsere Sache, für oder gegen ihn Stellung zu nehmen, bevor nicht auch die andere Seite die Gründe für ihr Verhalten klargestellt hat. Doch dies an der zuständigen Stelle geschehen wird, bezweifeln wir nach Lage der Dinge nicht. Daß es zu einer friedlichen Einigung kommen möge, ist vorläufig unser einziger Wunsch.

Das Blüthner-Orchester in Gleiwitz

Es war ein außerordentliches musikalisches Ereignis! Eine Festschönheit voll Würde und Schönheit, voll Erhabenheit und Innigkeit. Es war ein tiefes Erlebnis.

Am Dirigentenpult stand einer aus der jüngeren Generation der Orchesterführer, aber ein Meister. Nicht der gelehrte „Musikwissenschaftler“, den die breite Masse des Konzertpublikums so gern sieht und ob seiner dirigierten Virtuositäten bewundert und bejubelt — Emil Bohne kennt nicht die aufdringliche Geste. Seine Zeichengebung ist streng und sachlich und bestimmt und doch nicht ohne ein glühendes Temperament. Sie steht ganz im Dienste der Sache, eine Sache, die eine feinsinnige Künstlerseele erlebt in ihren Tiefen, die sie aufwühlt zu einem heißen Feuer der Begeisterung. Emil Bohne ist ständiger Dirigent des herrlichen Orchesterkörpers und kennt seine Instrumentalkünstler, und sie kennen ihn. Und das gibt eine bewundernswürdige Einheit. Da ist jeder mit seinem ganzen Können und seinem ganzen Fühlen bei der Sache, und da steht alles wie aus einem Guß.

Rezeptions- und ihre zu „Donna Diana“ — eine prächtige Einführung und eine Probe auf technisches Gerüstwerk und rhythmische Präzision. Die Probe wurde glanzvoll bestanden. Ein markantes leidenschaftliches Thema im feinsten staccatissimo zeichnet sich arabischhaft durch das ganze Stück, durchflochten von tanzbaren Kontrafaktischen und macht das fein instrumentierte Werk durchsichtig und leicht fasslich. Die künstlerische Kurve geht mit Glasounows Violinsonzert etwas abwärts, wenn auch nicht bedeutend. Die nicht ganz leichte, dramatisch stark durchsetzte Radenz aberlei die Komposition in zwei Teile: einen breiten himmelsternen und einen schillerigeren, mit breiten, ergötzlichen Themen tanzartigen Charakter, von dem stärkere Emotionen ausgehen. Das Konzert fand in dem lichten, talentvollen Geiger Diez-Weismann einen guten Interpreten. Er verfügt über solide Technik, die sich reiner Antiktonation befleißigt, und über eine geschmackvolle Vortragskraft, der allerdings noch tiefere Durchdringung fehlt. Richard Strauß mit seiner finsternen Stimmung Don Juan beschloß den ersten Teil des Abends. Es ist das Werk, in dem Strauß sein künstlerisches Temperament, das auf impulsive, alle traditionelle Form zerbrechende Leidenschaftlichkeit gestützt ist, am ungestümmsten und freiesten widerwärtigen konnte. Eine genaue Dichtung liegt dem Werke als Programm zu Grunde. Mit einem bacchantischen Schwung beginnt es. Don Juan führt sich in die Genüsse des freuderrunden Lebens. Zerfließen

bisher vertretenen Friedenspolitik lokale Mitarbeiter zuführen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch, 14. Uhr. Außerdem Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete. Schluß 18 Uhr.

Der Konflikt in der Metallindustrie

Ob. Weimar, 1. Februar. (Eig. Ber.) In Zeitz, Gera und Greiz sind gestern Aussperrungen in der Metallindustrie erfolgt. In Zeitz haben die Zeitzer Maschinen-A.G. die Betriebe stillgelegt.

Ob. Berlin, 1. Februar. (Eig. Ber.) Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie hat gestern Abend begonnen. In der Betriebsrätsitzung in der Pharusfälen wurde den Forderungen zugestimmt nach Abschaffung der Astfordarbeit.

Der verzögerte Tituletschub

tu, Paris, 1. Februar. Die fortgesetzte Verschiebung der Ankunft des rumänischen Ministers des Äußeren in Paris, veranlaßt die französische Presse, erneut ihre Bedenken über die Verhandlungen Tituletsch mit Mussolini zu äußern. Der nationalistische „Intransigent“ möchte wissen, was der Gegenstand der dritten Unterredung zwischen Mussolini und Tituletsch gewesen sei, sobald die bereits angelegte Ankunft Tituletsch erneut verschoben werden müßte. Der linksstehende „Soir“ meint, daß ein allgemeiner Pakt zwischen Italien

Verwaltungsreform und gewerblicher Mittelstand

Die öffentliche Verwaltung ist nach kaufmännischen Grundsätzen umzugestalten. — Kampf der Gesetzes- und Reichsverband für Handel und Gewerbe zur Verfassung

Der Hauptausschuß des Reichsdeutschen Mittelstandes sowie der Reichs-Schwarzhandels- und Gewerbevereine, E. v. v. Braunschweig, erblicken — erfüllt von banger Sorge um die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Reiches, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände — in der nunmehr unverzüglichen Einleitung und Durchführung einer durchgreifenden Verwaltungsreform die einzige Möglichkeit, zu einem nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch politischen Wiederaufstieg zu gelangen.

Zu dem erstrebten Ziele erscheinen folgende Vorbedingungen und Richtlinien als grundlegend: 1. Die Rationalisierung der Wirtschaft unter strenger Aufsicht und Anstrengungen im Interesse des Staates durchgeführt, wird die erhofften Auswirkungen erst dann zeitigen können, wenn die Reform der Verwaltung als ergänzendes Moment hinzutritt. Diese Reform der Verwaltung hat u. a. besonders eingehend unter dem Gesichtspunkte der Entbürokratisierung und Umgestaltung des behördlichen Betriebes nach kaufmännischen Grundsätzen zu erfolgen.

2. Eine wirksame Verwaltungsreform wird sich nur dann realisieren lassen, die Selbstverantwortlichkeit der unteren Instanzen so zu stärken, daß das Interesse an einfacher und sparsamer Verwaltung aufs engste mit dem persönlichen Interesse des in der Verwaltung tätigen Beamten bzw. der betreffenden Dienststelle verbunden ist.

3. Es ist unerlässlich, daß alsbald von allen beteiligten Kreisen hinsichtlich der Verwaltungsreform der Uebergang aus der Zeit kontemplativer theoretischer Erwägungen in das Stadium der tatkräftigsten Durchführung der für erforderlich zu haltenden Maßnahmen vollzogen wird.

4. Zu den sofort einzuleitenden und durchzuführenden Maßnahmen gehören:

a) Einschränkung der Gesetzesproduktion auf das äußerste Maß unter Schaffung reichsrechtlicher Normen auf allen Gebieten der Gesetzgebung.

wird sein erstes Opfer. Es folgen die stolze Gräfin, um deren Liebesgünstig er lange und leidenschaftlich ringt und schließlich „Anna“, das Weib, in dessen Besitz ihm zum erstenmal, in der Liebe ist zu Mut, als sollte seine heiße Blut ausfließen nie in ihrem Götterleib. Nach dem Sturm des Hauses der Leidenschaft und der Lebensverachtung und dann die Katastrophe: Der Tod durch Don Pedro Stahl. Emil Bohne's Ausdeutung der warmblütigen Partitur liegt seinen Worten offen. In klarem Bilde lag dieses Kommando des Lebens mit seinem Freudenrausch und seinem jähen Ende vor uns. Es bedurfte nicht der Krücken der Apperzeption, des programmatischen Textes, den man vernünftiger Weise nicht auf den Programmbildern weggelassen hätte, um lebend zu hören.

Es kam der zweite Teil des Abends mit Beethoven's unergänzlicher „Große“. Alles Vorhergehende verblaßte vor der Kunst des Olympiers. Augenfallig konnte seine Größe nicht demonstriert werden. Das ganze große Orchesterangebot der Moderne, ihre bis an die Grenzen des Möglichen getriebene Technik und Instrumentationskunst — sie wurden in tiefen Schatten gehüllt von der Genialität Beethovens. Mit diesem Werke erreichten Dirigent und Orchester einen überaus hohen Höhepunkt. Worte vermögen die starken Eindrücke dieser Aufführung kaum widerzugeben, man mußte sie erleben. Wenn man innerhalb der Sphäre der Sinfonien gradieren will, dann muß man dem letzten Satz der „Korallen“ folgen. Er trug den Stempel höchster künstlerischer Vollendung.

Der Stadtheateraal war fast gefüllt. Die begeisterte Zuhörerschaft dankte den Künstlern mit lebhaftem und aufrichtigem Beifall. —ay.

Stadtheater Ratibor

„Die Jungfrau von Orleans“

Eine lobenswerte Tat war es, Schillers unvergängliches Schauspiel, das die Werte in sich trägt, deren wir und vor allem unsere heranwachsende Jugend bedürfen, heute im Zeitalter des „Modernen“ zur Aufführung gelangen zu lassen.

Die hervorragende Spielleitung Conrad Rohdes tat im Verein mit den prächtigen Bühnenbildern das übrige, den Abend zu einem erfreulichen Erfolge zu gestalten.

Den Hauptanteil des Erfolges kann zweifellos Elfriede Maruhn („Katharina“), die Charakterpielerin unseres Theaters, für sich in Anspruch nehmen. Hingut und Darstellung vereinten sich zu einer Glanzleistung. Das gleiche Lob verdienen die Vertreterinnen der Rollen der beiden königlichen Frauen, die vornehm und reichliche „Nobelen“ (Eunanie Bültmann) und die „ärtlich liebende „Ames“ (Erika Danin). „Graf Dunois“, der kraftvolle und treue Be-

Ämtlicher Wetterbericht

v. Meteorolog. Observatoriums Brietern b. Breslau

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Brietern, 31. Januar.

Erneut ist das Zentrum einer kräftigen Störung bis Schottland vorgebrungen. Mit der weiteren Ostwärtsbewegung dieser neuen Störung 7 C wird es in den Sudetenländern wiederum zu einer Föhnlage kommen, und wir haben daher nach neblig-wolkigem Wetter zunächst mit Aufheiterung, Nachfrösten und milden Tagestemperaturen zu rechnen. — Ausfichten für Donnerstags: Nach neblig-wolkigem Wetter mit einzelnen Niederschlägen erneut föhne Aufheiterung, Nachfröste, tagsüber mild.

und Rumänien vorbereitet werde, was garnicht verwunderlich wäre, nachdem beide Staaten, Rumänien und Italien, so ziemlich den gleichen Angriffen unterworfen seien. Allem Anschein nach wird in diese neue Kombination auch Ungarn aufgenommen werden und damit das ganze Balkan- und Donauproblem eine vollkommene Umwandlung erfahren.

b) Unverzügliche Kodifizierung der noch geltenden Rechtsbestimmungen, unter Ausmerzung und Mithilflichkeitserklärung alles dessen, was nicht mehr oder nur teilweise Gültigkeit besitzt.

c) Modernisierung des Bürgerrechts in allen Teilen der Verwaltung.

Verfassungsreform

Unbedingt notwendig ist es, Sand in Hand mit der Lösung und Durchführung der Verwaltungsreform auch eine einschneidende Reform aller der staatlichen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung hemmenden Bestimmungen der Reichsverfassung herbeizuführen. Bei diesen Bestimmungen bleibt folgendes zu beachten:

Die Lösung des Verfassungsproblems wird unter Berücksichtigung einer die geschichtlich entstandenen und kulturell begründeten Werte aufrecht erhaltene Lösung des Einzelstaatenproblems bei möglichst nachdrücklicher Beteiligung der Verantwortlichkeit auf alle am Staate beteiligten Instanzen zu erfolgen haben. Neben den allgemeinen wirtschaftlichen Gründen für eine solche Lösung sind hierfür auch ebenso stark ethische Gründe der Erziehung des Staatsbürgers für den Staat in Betracht zu ziehen.

Dringend geboten erscheint es, eine Abrundung der interstaatlichen Grenzziehung in allen Fällen vorzunehmen, wo durch Cn- bzw. Crlabenbildungen Leerlauf, Doppelarbeit im Verwaltungsborgange, wie auch Hemmungen und Schädigungen im wirtschaftlichen Produktionsprozeß entstehen.

Nur schnellste Hilfe kann die Wirtschaft nach ihrer wirtschaftlichen Überzeugung vor einem neuen, durch intensiven Sparmaßstab in ihrer wirtschaftlichen Betriebsführung bisher noch vermiedenen Zusammenbruch retten. Die Wirtschaft fordert darum die angeordnete und im einzelnen noch sehr erweiterungsfähige Reform der Verfassung als unerlässliche Ergänzung zur Verwaltungsreform.

jährlicher Johannas, war bei Walter Klotz in besten Händen. Besonders Lob verdient Ernst Bielefeld für die glänzende Verfertigung des „Herzogs von Burgund“. Für die Rolle des weidlichen, unschlüssigen Königs war Erich Heinrich wie geschaffen und bildete den rechten Kontrast zu dem grimmigen „Talbot“, der von Helmut Raffarge treffend dargestellt wurde.

Das Haus zeigte eine erfreuliche, ungewohnte Fülle. Es war dankbar und beifallsfreudig. M.S.

Stadtheater Gleiwitz. Heute Abend 7.30 Uhr: Klassikervorstellung zu volkstümlichen Preisen. Zur Aufführung gelangt durch das Oberschlesische Landestheater die Tragödie „Gerold und Marianna“. — Sonnabend gelangt als Wiederholungsvorstellung Verdis Oper „La Traviata“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Oberschl. Landestheater Beuthen. Heute Abend — 20 Uhr (8) — ist in Beuthen die Erstaufführung der Operette „Orpheus in der Unterwelt“. Die Regie hat diese Operette unter dem Gesichtspunkt des Tänzerischen einstudiert, im 1. Bild ist außerdem eine Balletteinlage nach Offenbach'schen Melodien eingelegt. Im übrigen wurde die Operette vollständig neu ausgestattet. Sie paßt ihrem ganzen Charakter nach für die augenblickliche Festschönheit. — In Vorbereitung befindet sich das Lustspiel „Kater Lampe“ von Rosenow, das von sachkundiger Seite für eins der besten modernen Lustspiele bezeichnet wurde. — Die für das Gastspiel Eugen Klopfers am Montag, den 6. Februar in Beuthen vorbestellten Karten müssen bis zum Donnerstag, den 2. Februar, spätestens an der Theaterkasse abgeholt werden. Die Nachfrage nach Plätzen für dieses einmalige Gastspiel ist so stark, daß unmöglich bereits vorbereitete Karten länger als bis zum Donnerstag zurückbehalten werden können. Nicht abverkaufte Karten werden ab Freitag anderweitig verkauft.

Gastspiel der Staatsoper Berlin mit Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“ in Beuthen, Gleiwitz und Ratibor. Im Februar steht dem Publikum des Oberschl. Landestheaters ein ganz besonders künstlerisches Ereignis bevor: Ein Gastspiel der Staatsoper Berlin in den Städten Beuthen, Gleiwitz und Ratibor. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß dieses Gastspiel das Ereignis der Spielzeit überhaupt bildet. Nähere Einzelheiten werden demnächst bekanntgegeben.

Oberschlesisches Kunstleben

Carl Wittel auf dem Kriegspfad

Der Streit um das Beuthener Papstbild.

Der Kunstmaler Carl Wittel sendet uns über seinen Honorarstreit mit dem Beuthener Magistrat die nachfolgende Darstellung, die den Künstler, der sich befähigt sein Gemälde aus der städtischen Galerie wieder herausgeholt hat, vor der Öffentlichkeit rechtfertigen soll. Er schreibt uns:

„Im Mai 1925 veranstaltete ich im Museum in Beuthen eine Ausstellung meiner Bilder auf eigene Kosten. Die Unkosten dieser Ausstellung beliefen sich auf 200 Mark. Zur Bedienung dieser Unkosten nahm ich von der Stadt ein Darlehen in Höhe von 2000 Mark auf. Diese 2000 Mark wurden als Grundpfand für die Schaffung des Papstbildes bestimmt. Nach dem Monat ist für einen Monatsantrag Aufenthalt den Betrag von 1900 Mark, das sind zusammen 3900 Mark, wovon für die Herstellung des Papstbildes an Material- und sonstigen Unkosten 2000 Mark verausgabt wurden. Anschließend verbrachte ich einen Monat in München, um die Bildhauerei und die Vergoldung des Rahmens zu überwachen. Dafür bekam ich für Speise von der Stadt den Betrag von 400 Mark. Als Honorar für das Papstbild bekam ich vorläufig bei Vertragsabschluß im Juni 1927 den Betrag von 1000 Mark am Tage der Entlassungsfest bekam ich weitere 2000 Mark. Für die Tätigkeit um die kulturellen Einrichtungen ebenso für die Gemäldegalerie habe ich gar keine Entschädigung erhalten. Für den Entwurf des Rahmens habe ich auch nichts bekommen.“

Nach Besprechung und Vereinbarung mit Herrn Oberbürgermeister wurde für das Papstbild ein Honorar von 10000 Mark, ausschließlich der obigen Unkosten von 4300 Mark, vereinbart. Infolgedessen habe ich für das Papstbild noch die restlichen 7000 Mark zu beantragen.

Am 1. Januar 1928 war vertragsgemäß die restliche Zahlung der 7000 Mark fällig. Ich sandte daher im Januar an Herrn Oberbürgermeister zwei eingeschriebene Briefe, die jedoch ungeöffnet wieder zurückkamen. Darin erblickte ich eine Ignorierung meiner berechtigten Ansprüche und habe mein Eigentum, das vertraglich gesichert ist, aus der Galerie geholt. — Jedem das Seine!

Sollte sich die Stadt weigern, mir die restlichen 7000 Mark zu zahlen, so bin ich gern bereit, gegen Rückgabe der Anzahlung von 3000 Mark das Bild wieder in meinen Besitz zu bringen.“

— **Geplante Bauten.** In diesem Jahre beabsichtigt die Gemeinde Antonienhütte mit dem Bau einiger Neubauten, sowie mit der Erhöhung des Gemeindebaues zu beginnen. Zwecks Deckung der Unkosten soll eine Anleihe von 200.000 Zloty von der Landesversicherung in Königschütt aufgenommen werden.

— **Erweiterung der Gesundheitskommission.** Die Gesundheitskommission in Chorow wurde mit Rücksicht auf die zunehmende Bevölkerungszahl um drei weitere Mitglieder erweitert. Es wurden hinzugefügt die Herren Kostecki, Burzynski und Jurzega.

— **Rondo Esperantista.** Am Donnerstag, den 2. Februar d. J., um 3 Uhr nachmittags, findet im kleinen Saale des Dom Hofst ul. Wolnosci 64 die fällige Monatsversammlung statt, zu welcher alle Mitglieder und Esperantofreunde herzlich eingeladen sind.

— **Wieviel wird Miete gezahlt?** Für den Monat Februar sind für Wohnungen bis einschließlich zwei Zimmer und Küche an Miete 95 Prozent der Friedensmiete vom 1. Juli 1914 zu zahlen. Wohnungen von mehr Zimmern haben bereits die gesetzliche Höchstgrenze (100 Prozent) erreicht. Hinzu kommt noch das nach Punkten errechnete Wassergeld.

— **Ein Mordprozess.** Wie wir in Erfahrung bringen, wird voraussichtlich der Prozess gegen den Mörderin Mordere Soczewa, nachdem alle Voruntersuchungen abgeschlossen sind, am 8. Februar stattfinden. Wie noch einmal zu erinnern dürfte, hatte sie im vorigen Jahre in Bismarckhütte ein zwölfjähriges Mädchen in bestialischer, sadistischer Weise in einem Keller ermordet.

— **Straßensperre an den Markttagen.** Nach einer Anordnung der Polizeidirektion Königschütt, bleibt die ulica Krakusa (Schlachthofstraße), aus Sicherheitsgründen an den beiden Markttagen in der Zeit von 5—15 Uhr für den Wagenverkehr gesperrt. Eine Ausnahme bildet nur die Zufahrt nach dem städtischen Schlachthof und dem Marktplatz selbst. Alle Übertretungen werden zur Anzeige gebracht.

— **Der Magistrat vergibt Arbeiten.** Der Magistrat Königschütt hat folgende Arbeiten ausgeschrieben: Installationsarbeiten und Materialbeschaffung für das städtische Schlachthaus. Offerteinreichung bis zum 3. Februar, vormittags 10



Uhr, an das städtische Bauamt, ulica Stawowa 1, Zimmer 11. — **Schleierarbeiten für das neue Rathaus.** Einreichung der Offerten bis zum 8. Februar, vormittags 10 Uhr, an das städtische Bauamt, ulica Stawowa 1, Zimmer 26. Zeichnungen und Unterlagen gegen eine Gebühr von 10 Zloty dabeist erhältlich. — **In der städtischen Markthalle** ist die Aufstellung von 30 Stück Kühlhallen zu vergeben. Entsprechende Offerten sind bis zum 6. Februar an das städtische Bauamt, ulica Stawowa 1, Zimmer 26, einzureichen. Dabeist können Unterlagen gegen eine Gebühr von einem Zloty bezogen werden.

— **Wer ist der Verlierer?** Im hiesigen Postamt ist eine Geldbörse mit Inhalt gefunden worden. Der Verlierer kann sich in der Kanzlei des Postamts in den Stunden von 8—18 Uhr zwecks Empfangnahme melden.

Rhbnitz und Umgegend

ul. Cmentarna 131.

Kommunales aus Rhbnitz

Einmütige Zusammenarbeit. — Bürowahlen. — Ein Deutscher ins Büro gewählt. — Bau von Arbeiterwohnhäusern. — Wünsche und Anregungen.

Für den 30. Januar, abends 7 Uhr, war in Rhbnitz eine Stadterordnetenversammlung einberufen, zu welcher 27 Mitglieder des Kollegiums erschienen waren. Der Magistrat war durch Bürgermeister Weber und Stadtrat Piechoczek vertreten. Die deutsche Fraktion war mit ihren sämtlichen neun Stadterordneten zur Stelle. Trotzdem die Tagesordnung nur zehn Punkte zur Erledigung vorhatte, nahm wieder die Sitzung einen beinahe unendlich langen Verlauf. Es wurde gut und, wenn in Zukunft einzelne, sich scheinbar sehr gern redende Stadterordnete, kürzer, dafür aber sachlicher sprechen würden, ohne daß erst der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt wird.

Kurz nach 7 Uhr wurde die Sitzung von Stadterordnetenvorsitzer Bafista eröffnet. Nach dem von diesem abgegebenen Tätigkeitsbericht fanden im vergangenen Jahr, mit Einschluß der Sitzungen des Kollegiums, insgesamt 12 Stadterordnetenversammlungen statt, in welchen 19 Magistratsvorlagen ihre Erledigung fanden. Stadterordneten Bafista brachte dabei zum Ausdruck, daß alle Kräfte im neuen Jahr zu einer für das Wohl der Stadt erpöcklichen Weise angepannt werden müssen, ohne daß Unterschiede zwischen Parteien oder Nationen gemacht werden. Diese Ausführungen sind zu begrüßen, insbesondere in der darauffolgenden Bürowahl eine Angehörigen der deutschen Partei mit fast allen Stimmen der Polen ein Sitz im Büro eingeräumt wurde. Ein bemerkenswertes Zeichen dafür, daß sich auch in Rhbnitz langsam aber sicher der Gedanke einer friedvollen Verständigung und Durchdringung ohne Haß und Zwietracht durchdringt.

Die Bürowahlen hatten zum Ergebnis, daß der bisherige Stadterordnetenvorsitzer Bafista mit 23 Stimmen wieder-

Ostoberschlesischer Sportspiegel

Das Fest Maria Lichtmetz (2. Februar) wird in Ostoberschlesien gefeiert. Die Sportvereine lassen deshalb diesen Termin nicht unausgenutzt und belegen ihn reichlich mit Fußballwettkämpfen. Das Wetter hat sich wesentlich geändert und verspricht weiter beständig zu bleiben. Nur die Sportplätze sind stark vereist und stellen an die Spieler große Anforderungen. Zu raten wäre den Spielern, ziemlich vorsichtig zu spielen, um den Verletzungen aus dem Wege zu gehen. Die Reihenfolge der Wettkämpfe ist folgende:

I. F. C. Kattowitz — Amatorski Königschütt. Nach dem Erfolge über die Sportfreunde Königschütt wird am morgigen Feiertag der I. F. C. Kattowitz versuchen, dem zweiten Königschütt Verein, und zwar dem Amatorski „Amatorski“, eine Niederlage zu bereiten. Die I. F. C. Mannschaften ist nun für die Verbandsspiele endgültig festgesetzt und spielt gegen Amatorski in der neuen Aufstellung. Auch Geisler ist diesmal mit von der Partie. Man darf nun auf den Ausgang wirklich gespannt sein, da der Amatorski gleichfalls auf dieses Treffen faßt. Die Königschütt-Elf hat auch einige Neuerwerbungen zu verzeichnen, darunter Kretschmer (Neu), der die Führung des A. K. S. Sturmes übernehmen wird. Das letzte Spiel endete unentschieden 3:3, so daß diesmal die Frage des Siegers offen bleibt. Es ist wahrscheinlich mit einem heißen Kampfe zu rechnen. Offiziell ist ein erfahrener, vor allem forreter Schiedsrichter zur Stelle. Beginn 2½ Uhr nachm. Vorher feiert ein Vorspiel.

Balange 06 — Bogon-Kattowitz. Bei diesem Treffen, welches auf dem Balange 06-Platz ausgetragen wird, will der A. S. Bogon-Kattowitz versuchen, seine letzte 7:0-Niederlage wettzumachen. Das dürfte ihm jedoch bei der augenblicklich guten Form des Meisters nicht so leicht gelingen. Die Form der Bogon-Elf hat sich, ohne Zweifel, wesentlich gebessert, so daß die Balanger wohl nicht so rasch zu ihrem Siege kommen. Bei Balange wirken diesmal die Soldaten mit und verstärken durch ihr Mitwirken die Mannschaft. Auch hier wird es hart auf hart zugehen. Beginn des Kampfes 2½ Uhr nachm. Um ½ Uhr spielen die I. Jugendmannschaften beider Vereine.

In Laurabütt auf dem Festra-Sportplatz feiert das Ortsbrot zwischen den Ortsbrotbäckern.

Festra-Laurabütt — 07 Laurabütt. Die Fußballer haben einen sehr schlechten Termin gewählt, da ihre Mannschaft zur Zeit an einer Krise leidet. Die Leistungen der Mannschaft sind stark zurückgegangen, doch hofft man, daß sich dieselben durch dieses Wettkampf bessern werden. Schon von jeher haben die Fußballer zwischen den beiden Vereinen eine große Anzahl Zuschauer auf den Platz gelockt, die auch zum größten Teil vollst befriedigt wurden. Die letzten drei Begegnungen endeten unentschieden, doch tippt man jetzt allgemein auf den Sieg der Festra. Der A. S. „07“ will seine komplette Elf auf den Platz stellen und will versuchen, reiflos zu beweisen, daß er doch was leisten kann, wenn er will. An den Spielern wird es liegen, ob der Sieg dem Jubiläumverein zufallen wird oder nicht. Beginn 2½ Uhr. Also auf zum Festra-Sportplatz.

Naprzod-Livine — Polizeiklub-Kattowitz. Dieses Spiel feiert auf dem Liviner Sportplatz. Die Mannschaft des A. S. Naprzod ist wieder in Hochform und hat am Sonntag durch einen sensationellen Sieg über den A. S. Stons-Laurabütt triumphieren können. Der Polizeiklub hat an Spielfärke stark eingebüßt und wird wohl den Sieg dem Naprzod überlassen müssen. Das Spiel beginnt um 2½ Uhr nachmittags.

06-Mysłowiz — Sportfreunde-Königschütt. Sportfreunde Königschütt pilgert am morgigen Feiertag nach Mysłowiz zum dortigen „06“. Beide

gewählt wurde. Zum Stellvertreter wurde Rechtsanwalt Dr. Bonckowicz (Pole) gewählt. Hier vertrat die deutsche Partei, Studienrat Bainschul durchzubringen, der auf sich 10 Stimmen vereinte. Von den polnischen Parteien erhielt Kreisrichter Jankowski 13 Stimmen. Vier Stimmen fielen auf andere Namen. In der Stichwahl erhielt Jankowski 16 Stimmen und Bainschul 12 Stimmen. Da Jankowski die Wahl nicht annahm, einigten sich die polnischen und die deutsche Partei auf Rechtsanwalt Dr. Bronckowicz, der mit 25 Stimmen zum Stellvertreter gewählt wurde. Mit 24 Stimmen wurde der bisherige Schriftführer Volksschullehrer Karabanski (Pole) gewählt. Bei der Wahl des Stellvertreters erhielt Studienrat Bainschul von der deutschen Fraktion 22 Stimmen. Nachdem das Kollegium seine Funktion übernommen hatte, wurde weiter beraten und — geredet.

Die katholische Kirchengemeinde in Rhbnitz hat der Stadt ein 55.000 Quadratmeter großes Grundstück zum Kauf angeboten. Der Preis beträgt 192.000 Zloty. Allseitig wurde anerkannt, daß die Stadt sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen soll, da das Gelände in dem ausbaufähigen Teil und ziemlich zentral gelegen ist. Nach einer schier endlosen Debatte gelangte der Magistratsantrag zur Annahme.

Die on und für sich arme Gemeinde Gollon hat sich durch den Bau einer Kirche in Schulden gesetzt. Ihrem Ansuchen um Bewilligung einer Subvention in Höhe von 1000 Zloty wurde entsprochen.

Da die an der alten Kirche gelegene Schule den gegenwärtigen Ansprüchen nicht mehr genügt, ist geplant, einen Erweiterungsbau mit sechs neuen Klassenzimmern vorzunehmen. Der Anbau würde etwa 100.000 Zloty kosten. Der Antrag des Referenten, zunächst einmal einen Kostenanschlag und Bauplan für einen vollständigen Schulneubau aufzustellen, fand die Zustimmung des Kollegiums. Mit der Erledigung des zuerst gestellten Antrages wird zunächst noch gewartet werden, bis der Bauplan nebst Kostenanschlag dem Kollegium vorgelegen hat.

Der Schaffung von Grünanlagen an der St. Antoniuskirche, die das Stadtbild wesentlich verschönern helfen werden, wurde nichts entgegengesetzt. Der in Rhbnitz gerabegte katastrophale Wohnungsnot soll durch die baldige Errichtung einer größeren Anzahl von Arbeiterwohnungen entgegengetreten werden. Die Stadt stellt hierzu ein Baugelände in der Größe von 20.000 Quadratmetern an der Seibersdorfer Chaussee einer Siedlungsbaugesellschaft für den Preis von 0,50 Zloty pro Quadratmeter zur Verfügung. Dieser Plan wurde von den Stadterordneten lebhaft begrüßt und demnach auch gebilligt.

Um den am 1. Januar d. J. freigewordenen Stadtbauamtsstellen haben sich neun Herren beworben. Die Stelle erhielt ein Herr Kfella aus Kattowitz, ehemals in der Bauabteilung der Woiwodschaft. Das Kollegium nahm davon Kenntnis. Für die demnächst in Rosen stattfindende Landesversammlung berichte das Korporation eine einmalige Beihilfe in Höhe von 1000 Zloty.

Mannschaften erscheinen unbefähigt und lassen ein Raten nicht zu. Die Königschütt dürften schließlich als knapper Sieger hervorgehen. Dieses Spiel wird in Mysłowiz sehr eifrig erwartet.

Obra-Scharley — Stons-Laurabütt. Die spielfähigen Obraer empfangen morgen die Stons-Laurabütt und werden wohl auch in diesem Treffen mit ihrem Gegner nicht viel Federlesen machen.

Slobian-Bogutskij — 09-Mysłowiz. Beide Vereine stellen zu diesem Spiel ihre besten Kräfte und ist deshalb mit einem interessanten Kampfe zu rechnen. Außerdem spielen

Kolejowa K. S. Kattowitz — K. S. Rybnitz 20. Der K. S. Kolejowa wird nun, nachdem er etliche gute Spieler verloren hat, sich nach einem guten Ersatz umgesehen müssen. Schwer zu ersehen wird der Mittelfürmer Geisler sein, der sein Lager im I. F. C. Kattowitz aufgeschlagen hat. Von den Rybnitzern hatte man schon lange Zeit nichts gehört und es bleibt abzuwarten, was sie nach ihrer Ruhepause leisten werden. Beginn 2 Uhr nachmittags. Um ½ Uhr feiert ein Vorspiel.

Naprzod-Balange — K. S. Mysłowiz. Die Balanger empfangen morgen erstmals den K. S. Mysłowiz auf eigenem Sportplatz. Die Naprzod-Leute befinden sich zur Zeit wieder in guter Form und werden wohl über den Gegner triumphieren können. Bei dem K. S. Mysłowiz wird der alte Kampfschiedsrichter (früher Koszalin-Schiedsrichter) mit.

Silesia-Paruschowiz — 07-Laurabütt. Eine Einladung folgend, pilgert der A. S. 07-Laurabütt nach Paruschowiz zum dortigen Klub Silesia zwecks Austragung eines Freundschaftstreffens. Beide Vereine treffen sich zum erstenmal und man ist auf den Ausgang gespannt. Die Silesia-Leute verfügen über gute Kräfte und werden ihren Gästen ernst zusehen. Abfahrt der Laurabütt-Elf um 8½ Uhr vormittags ab Bahnhof Laurabütt.

I. F. C. Tarnowiz — Sportfreunde Mysłowiz 7:1 (4:1).

„Sportfreunde Mysłowiz“ weiste am Sonntag in Tarnowiz, um sich mit dem „I. F. C. Tarnowiz“ im Freundschaftsspiel zu messen. Eine fast 30 cm hohe Schneeschicht bedeckte den Sportplatz, wodurch ein einwandfreies Spiel nicht durchgeführt werden konnte. Tarnowiz war in Höchstform. Bald nach Anstoß konnten die Sportfreunde durch schöne Kombinationsspiele zum ersten und letzten Erfolg kommen. Der Kampfsieger der Sportfreunde reichte an die technisch besseren Tarnowitzer nicht heran. F. C. übernahm das Spiel und konnte bis zum Schluß in kurzen Abständen 7mal erfolgreich einfinden. Die I. Mannschaft der Sportfreunde mußte gegen die gleiche des I. F. C. ebenfalls eine Niederlage von 6:3 für den I. F. C. einstecken. Das Rückspiel findet Ende Mai in Mysłowiz statt.

Maskenball des I. F. C. Kattowitz. Der I. F. C. Kattowitz lud seine Mitglieder sowie Gönner zu einem Maskenball, welcher am 11. Februar im Saale der Reichshalle-Kattowitz stattfand. Herzlich ein. Die Leitung liegt in bewährten Händen, so daß das Fest alle anderen übertreffen wird.

K. S. 07 Laurabütt.

Der Mannschaftsabend am Freitag fällt aus, da am kommenden Sonntag alle Mannschaften schulfrei sind. Sonnabend abends 8 Uhr findet der bereits veröffentlichte Maskenball statt. Gute Stimmung ist mitzubringen.

Der Sportwart. A. M.

Der Erneuerung des Pachtvertrages mit der Eisenbahn wegen Verleierung der Bahnhöfe Rybnitz und Paruschowiz mit elektrischem Strom wurde kein Widerstand entgegengesetzt.

In der darauffolgenden „Freien Aussprache“ nahm der Magistrat verschiedene Wünsche entgegen. Gefragt wurde über die schlechte Beleuchtung im Stadthaus Paruschowiz, die schlechten Wegeverhältnisse im Weichbild der Stadt und vor allem über die rückstehende Autogarage innerhalb der Stadt. Bürgermeister Weber erteilte den Interessierten, die meist aus dem deutschen Lager kamen, Auskunft und versprach für baldige Abhilfe besorgt zu sein. Darauf Schluß der Sitzung.



Gleiwitzer Nachrichten

Richtplatz 1. Sammelnummer 2331. * **Kostümfest auf dem Eise.** Dank dem guten Eiswetter veranstaltet am morgigen Donnerstag, den 2. Februar 1928, abends 7 Uhr, der Gleiwitzer Eislaufverein ein Kostümfest auf der städtischen Eisbahn im Wilhelmspark. Neben zahlreichen Überraschungen ist noch ein großes Feuerwerk geplant.

* **Fachingsvergügen bei den Fusaren.** Der Kameradenverein ehem. Fusaren bewies mit seinem im Gesellschaftshaus am letzten Sonnabend abgehaltenen Fachingsvergügen, daß er feste zu feiern versteht. Unter seinen Mitgliedern sind nicht nur Russen und Gefangene, sondern auch Theaterdarsteller. So war es dem Vergnügungsausschuß leicht ein schönes Programm aufzustellen, dessen Wiedergabe allen Mitwirkenden reichen Beifall eintrug. Den Höhepunkt bildete die Festansprache des 2. Vorsitzenden Leppelt, der nach Begrüßung die Geschichte des Vereins und die Bedeutung der Fester schilderte. Er erwähnte zur Aufrechterhaltung des Kameradschaftsgefühls und der Einigkeit. Das Fest fand mit einem Tänzchen seinen Abschluß.

* **Kneipp Verein Gleiwitz.** In der gestrigen Hauptversammlung wurde zum 1. Vorsitzenden Herr Lehrer Sofna neugewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die anregende Hauptversammlung war gut besucht.

* **Eugen Guido Hammer kommt nach Gleiwitz!** Prof. Dr. Hammer, Wien, einer der bekanntesten Pioniere des Alpinismus, ein hervorragender alpinistischer Schriftsteller und ein glänzender, temperamentvoller Redner, wird am Freitag, dem 3. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula der Maschinenbauerschule Gleiwitz sprechen über „Vergleichen und Vergleichen“. Der Vortrag ist öffentlich.

* **Kostenfreie Installation von Gasflammen.** Wie aus dem Angebotsblatt unseres Blattes ersichtlich ist,

beruht die städtische Gasanstalt Gasverbrauchsanparate jeder Art und liefert dabei den Käufern, nachdem die Sachen bezahlt worden sind, Gas zum Tagespreise für den eingezahlten Betrag kostenfrei zurück, jedoch die Beschaffung der Gasanstrumente nicht kostet. Die Lieferung des Gasgases ist auf eine Zeit von 12 Monaten bemessen. Jedermann ist also in der Lage, sich billig eine modern eingerichtete Gasfläche mit den besten Verbrauchsanparaten zu verschaffen.

* **Am Silberfranz.** Am Donnerstag, den 2. Februar, feiert Herr Hausbesitzer Kurt Magiera mit seiner Gemahlin, wohnhaft in Gleiwitz, das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Wem gehören die Papiere?** Die Polizei hat einem Einbrecher bei seiner Festnahme verschiedene Legitimationspapiere abgenommen, die auf den Namen Mathias Alfred Krzontalla, geb. 9. 4. 1899 zu Chorow lauteten. Diese Legitimationspapiere können im Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 60, vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

* **Laband. (Berichtigung.)** Zu dem Kurzus über Kranken- und Säuglingspflege haben Mädchen über 18, nicht unter 18 Jahren Zutritt.

* **Tost. (Einen Liederabend)** veranstaltet am Donnerstag der hiesige Männergesangsverein Liederabend. Die hierbei unter der bewährten Leitung des Vereinsleitermeisters Kojubel zum Vortrage kommende Auswahl unserer schönsten Volkslieder für gemischten Chor, Männerchor und Kinderchor versprechen ein für unsere Stadt seltener Kunstgenuss zu werden.



Sindener Nachrichten

Dorotheenstr. 10. Telefon 3829.

Der Wettbewerb um Schüller's Hotel

Z. Sindenburg, 1. Februar. Die Preisrichter, die über den von der Stadt Sindenburg ausgeschriebenen Wettbewerb für die bauliche Erschließung des Baugeländes des ehemaligen Schüller's Hotel zu entscheiden haben, sind heute zusammengetreten, um ihr Urteil zu fällen. Eingegangen sind insgesamt 50 Entwürfe; letzter Termin der Einbringung war der 2. November 1927. Alle Entwürfe sind am 22. November durch eine Kommission eröffnet und die Briefe zu einem Paket versiegelt und im Geldschrank der Steuerkasse Süd aufbewahrt worden. Das Preisrichterkollegium setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Oberbürgermeister Dr. Lufschel, Stadtbaurat A. D. Berg, Berlin, Reichsbaurat Großhans, Oppeln, Regierungs- und Baurat Kriemhild, Oppeln, Professor Kadina, Breslau, Oberregierungs- und Oberbaurat Wittler, Oppeln, Magistratsbaurat Kefle und Stadterordneter Jendrich. Herr Stadterordneter Jendrich war wegen Erkrankung am Erscheinen verhindert. Herr Stadtbaurat Dr. Ing. Wolf ist in das Preisrichterkollegium substituiert worden. Das Preisrichterkollegium hat vor allem das zu bebauende Gelände in Augenschein genommen, sich mit den Verleerstragen vertraut gemacht, und hat hierauf die im früheren Rathaus in Mysłowiz aufgestellten Pläne und Entwürfe zuerst einer allgemeinen Besichtigung unterzogen, um dann in das genaue Studium einzugehen. Diese Arbeit, die vormittags begann, wurde am Nachmittag fortgesetzt. Nach Auswahl der in den engeren Wettbewerb einzubringenden Arbeiten wird die Entscheidung morgen mittags gefällt werden.

Z. **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der zuständigen Prüfungskommission bestand am 26. Januar die Meisterprüfung aus dem Schneidergewerbe Schneidemeister Wilhelm Neumann aus Sindenburg, Friedrichstraße 6.

Z. **Abrahamsfest.** Am 1. Februar feiert Betriebsangehöriger Heinrich W. Beck, Gafaga-Siedl., Amfelweg 15 sein Abrahamsfest. Er ist Mitbegründer des Männergesangsvereins Guido-Grube und heutzutage dessen Vorsitzender.

Z. **Abraham.** Restaurateur Johann Wankel in der Kronprinzenstraße zu Sindenburg, bezieht am 18. Februar sein Abrahamsfest.

Z. **Der Turnverein Freis-Frei Sindenburg** hielt am vergangenen Sonnabend ein wohl gelungenes Faschingsvergügen ab, das den Beweis dafür lieferte, daß der Verein neben der Pflege des Körpers und der Gesundheit auch die Kameradschaft und Geselligkeit in vollem Maße zu pflegen versteht. Die heiteren und ausgelassenen Stunden mit dem echten fröhlichen Faschingsgeist vergingen leider allzu schnell. Der Abend wird allen Teilnehmern lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben.

Z. **80. Geburtstag.** Am 3. Februar feiert Kaufmann Richard Koeppen im Stadthaus Baborze im böhler Rüstplatz seinen 80. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters verrichtet Herr K. täglich noch mehrere Stunden Dienst in der Baborzer Volkshaus, deren Vorstandsmitglied er ist. Herr K. hat auch seinerzeit an der Gründung der Bank teilgenommen. Anlässlich seines 80. Geburtstages veranstalten die Baborze Vereine für ihn einen Ehrenabend am 2. Februar im Vereinshaus.

Z. **Verein katholischer Lehrer Sindenburg.** Im Stadthaus Marmorfaal hielt der Verein seine Monatsversammlung ab, in der Pfarrerlehrer Bernasch über „Sprachentfaltung und ihre Behandlung in der Volksschule“ sprach. Ueber die Gesamtvorstandsbildung, die in Breslau stattgefunden hat, berichtete der Vorsitzende Grund. Die bisherige Wahlregelung wird für die kommende Wahl zum Bezirkslehrerrat beibehalten. Verlegt wurde die Stellungnahme des Vereins zur Wahl des Magistratschulrates. Einige Kollegen konnten neu aufgenommen werden. Anlässlich des 60. Geburtstages des allverehrten Vorsitzenden Grund wurde diesem eine besondere Ehrung zuteil.

Z. **Personalien von der Bergwerksdirektion.** Benannt wurden die Herren Rechnungsführer Herrmann vom Verkaufsbüro und Bruno von der Revisionsabteilung.

Z. **Grubenunfälle.** Der Grubenarbeiter Wilhelm Strober aus Sindenburg wurde auf der Sosnigrube von einem Rohr getroffen. Er erlitt einen Fingerbruch. Der Häuer Viktor Rasse aus Sindenburg wurde auf der Konradgrube vom Gestein getroffen und erlitt einen Fußknöchelbruch. Der Häuer Lubka Wreka aus Sindenburg wurde auf den Delbrückmäden verschüttet. Er trug eine Anzahl Kopf- und Armbunden davon.

Z. **Gefährlicher Sturz auf dem Sportplatz.** Der Schiesser Josef Wallucha von den Delbrückmäden ist auf dem Sportplatz beim Fußballspiel gestürzt und brach sich dabei ein Knie. Er fand Aufnahme im Knappschafts-Krankenhaus.

Z. **Bühnenvorstellung.** Am Freitag, den 3. Februar wird als Aufführung für die Gruppe A und als Sondervorstellung für die andere Gruppe das Lustspiel „Ein besserer Herr“ gespielt. Karten

für den besten Abend „Josua Selim“, der einzigen Künstlerin werden ebenfalls für Mitglieder in der Volkshochschule ausgeben.

Z. Bühnentechnischer Vortrag über das klassische Theater. Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr veranstaltet die Arbeitergemeinschaft für ober-schlesische Theatergeschichte in Verbindung mit der Vereinigung D. S. Schriftsteller in Hindenburg einen Vortrags-Abend aus dem Gebiete der Theatergeschichte. Zu dem Interessierten unentgeltlich Zutritt haben. Der Dramaturg des Vereinigten Städte-theaters, Dr. Sommerfeld, wird über die Bühnen-technik des klassischen Theaters um die Wende des 18. Jahrhunderts sprechen.

Z. Sturz auf der Straße. Auf der Kropfzungenstraße führte wegen der herrschenden Kälte eine 3-jährige Frau K. Sie zog sich durch den Sturz einen doppelseitigen Knöchelbruch zu. Ein hinzuge-rufener Arzt leistete die erste Hilfe.

Z. Der Marine-Verein Hindenburg hat am Sonntag seinen diesjährigen Generalabend abge-gelassen. Die Jahresberichte der Schrift- und Kassen-führer wurden genehmigt; die Mitgliederzahl ist weiter gewachsen. Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Wagner und Ringer 1. und 2. Vorsitzender, Hofmann und Ringer 1. und 2. Schriftführer, Preißner und Lindhorst 1. und 2. Kassenführer, Dr. Raschmann, Dr. Spillmann, Brem, Soberg, Buchta, Draese, Drzemalla, Kieglitz.

Coryfin-Bonbons
schützen jederzeit vor
Katarrh, Husten, Heiserkeit.
(Coryfin-Bonbons: Aethylglycolylure-Mentholster)
Ordnung-Parkung „Rosa“ RM 1,- und 1,50

Walla, Kuzia, Kuntich, Raabe, Schüller, Strzelczyk, Stofka, Pehenda, Woiwit, Januszkowski, Bernacki, Belsky. Die Begräbnisbeihilfe beträgt zur Zeit 250 Mk. — Am 5. Februar findet ein Festtagsver-gnügen statt. Die Vorarbeiten für das 25. Stiftungsfest sind in Angriff genommen. Für die gerichtliche Eintragung des Vereins wurden die Statuten neu ausgearbeitet und genehmigt.

Z. Feuer durch Kurzschluss? In dem Haus-grundstück Kronprinzenträße 140 ist vorgestern nach-mittags zwischen 17.30 und 18 Uhr ein Feuer aus-gebrochen. Verbrannt ist die Verteilungstafel der elek-trischen Lichtleitung. Der Brand wurde durch Hausbewohner gelöscht. Der Schaden soll 500 Mk. betragen.

Z. Ein teurer Einkauf. In einem Gasthaus war nachts ein Gast eingeschlafen. Als er erwachte, mußte er die Feststellung machen, daß ihm 90 Mark gestohlen worden waren. Der Dieb, wahrscheinlich ein „Taschenkünstler“, ist bisher nicht ermittelt worden.



Beuthener Nachrichten

Volksabteilung und Geschäftsführung:
Stadthaus Dunastraße 10 — Telefon 3935.

Primizfeier. Der Neupfarrer Dr. Bugla feiert am Donnerstag (Fest Maria Lichtmess) im Kloster der Armen Schulpfisterinnen, Pflaferstraße, sein erstes hl. Wehkopfer.

Das Streitobjekt ist nicht mehr. Der Platz „Nördlich der Kaserne“, der schon wiederholt Anlaß zu aufgeregten Debatten im Stadtparlament gab, hat aufgehört der „Störenfried“ zu sein. Nachdem sich die Kaserne der Stadt bekannt hat, daß der Platz zur Erinnerung an die Eingemeindung den Namen „Kaserneplatz“ führen sollte, sind seit einigen Tagen in den Gebäuden Schilder angebracht, die die Aufschrift „Kaserneplatz“ führen. Somit hat die verabschiedete Benennung des Platzes unter den Anwohnern der Gegend endlich ein Ende erreicht.

Aus der Arbeit des Jugendamtes. Das Jugendamt Beuthen veranlaßt gegenwärtig einen Lebertran im Volksstadium. Leiter sind Lotte Wendt und Ludwig Burghardt aus Berlin. Die Zahl der Anmeldungen dafür übersteigt 300, von denen nur



Anfragen aus unserem Leserkreis, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt sein müssen und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Brieffiche Auskünfte wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir haften weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden.

A. K. S. Der Hausbesitzer kann für den Schaden nicht haftbar gemacht werden, wenn ihm kein Verschulden nachzuweisen ist, d. h. wenn es sich um eine höhere Gewalt handelt. Zweitens war es unvorsichtig, die auf dem Boden befindlichen Zeitungen, die dem Frost stark ausgesetzt waren, nicht zu-zudecken. Aus dieser Nachlässigkeit wird sich viel-leicht ein Verschulden konstruieren lassen. Weist aber der Wirt nach, daß die Röhren seit Jahren auch bei strengem Frost ohne Schutz nicht eingefroren sind, dann erscheint es fraglich, ob Sie mit einer Klage auf Schadensersatz durchdringen würden.

Sow are 262. In Gold kann Ihnen Ihr Bruder das Geld nicht zahlen, denn wir haben kein Gold, wohl aber in Höhe der Summe, die Ihr Vater Ihnen und Ihrer Schwester als Abfindung testamentarisch ausgesetzt hat. Angesichts des hohen Wertes des Geldes halten Sie an der Forderung der vollen Auszahlung fest. Sollte Ihr Bruder auf seinem ab-schließenden Standpunkt beharren, dann übertragen Sie in Gemeinschaft mit Ihrer Schwester die Ver-tretung Ihrer Interessen einem Anwalt. Sie haben, als die Zahlung an Sie erfolgte, zusammen noch nicht 600 Mk. erhalten.

Z. W. Geset. Das Vermögen Ihrer Frau haften nicht für Ihre Verbindlichkeiten. Allerdings kann es zur Pfändung kommen, da der Gerichtsvollzieher nicht beurteilen kann, ob die Angaben Ihrer Gattin zutreffend sind. Sollte Pfändung erfolgen, dann muß der Vormund des Kindes sofort um Freigabe eruchen und, wenn nötig, eine Interventionstage gegen ihn angestrengt werden. Von Ihrem Sohn muß man Ihnen jedoch belassen, daß Sie den not-dürftigen Unterhalt für sich und den Unterhalt für Ihre Familie bestreiten können. Da Sie Frau und Kind haben, so wird man 30 Mark pro Woche als Existenzminimum ansetzen müssen.

Fr. S. 30 Jahre. Hat Ihnen Ihr Onkel die 300 Mk. am 1. Januar 1923 gezahlt, so ergeben sich rund 15 Pfennige. Ist die Zahlung im Februar oder noch später geleistet worden, dann würden Sie nur den Bruchteil eines Pfennigs erhalten haben. Der Onkel muß also, mag er wollen oder nicht, auf-werten. Da er nach seiner Überfischung nach Pol-nisch-Oberschlesien seinen Besitz in Deutschland nicht veräußert hat, so haben Sie ihn in der Hand. Also schreiben Sie dem Onkel nochmals, daß, wenn er nicht bis Mitte Februar Ihnen die 300 Mk. zahlen würde, Sie gezwungen seien, über Ihre Aufwertungs-An-sprüche das Gericht entscheiden zu lassen.

Grasparow A. K. Es ist zwischen Ihnen und dem Vater des Kindes ein Pflegegeld vereinbart worden. Kommt er der übernommenen Verpflich-tung nicht nach, dann erklären Sie ihm, daß Sie, das Kind an ihn zurückgeben und das aufgelaufene

150 zugelassen werden konnten. Davon übt die eine Hälfte von 4-6 Uhr, die andere von 8-10 Uhr in der Turnhalle im Stadteil Koberger. Der Lehrgang wurde am Montag, dem 30. Januar, um 4 Uhr durch Stadtrat Kuderer eröffnet, der die Leiter des Lehrganges und die Teilnehmer als Bundes-genossen im Kampf gegen die Auswüchse der heu-tigen Tanzmode begrüßte. Als Abschluß findet wahrscheinlich eine Vorführung statt, die das Er-gebnis zeigen soll. Wenn das weitere Ergebnis des Lehrganges die Bildung eines Komitees wäre, dann hätte sich Beuthen eine Pflegestätte für den Volksstanz geschaffen.

Konkurs. Ueber das Vermögen des Kauf-manns Paul Kachel, Beuthen, Dunastraße 31, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter:

Pflegegeld einlagen würden. Vielleicht ist es nüt-zlich, wenn Sie ihm schreiben, daß Sie für das Pflegegeld, das ihm seine Verwaltung zahlt, das Kind weiterhin behalten würden.

Versorgungsansprüche K. Die Entscheidung des Reichsversicherungsorgans ist endgültig, eine höhere Instanz können Sie nicht anrufen. Nur ein Weg steht Ihnen noch offen, sich durch Vermittlung der dortigen Ortsgruppe des Verbandes der Kriegs-ver-letten an das Reichsarbeitsministerium zu wenden und um eine Nachprüfung Ihrer Ansprüche zu bitten. Ein direkter Antrag an das Ministerium würde keine Berücksichtigung finden.

Brieg 51. Am 23. Februar 1920 war das Ver-hältnis der Papiermark zur Goldmark wie 100 zu 4,80, so daß sich für 20 700 Papiermark 1006 Gold-mark ergeben. Verkauften Sie jetzt das Grundstück für 15,700 Mk., so ergibt sich ein Gewinn von rd. 14 700 Mark und eine Zuwachssteuer von 4 410 Mk. (30 %). Haben Sie Verbesserungen an dem Grundstück vor-genommen, so werden diese dem Erwerbspreis hinzu-gerechnet. Wir empfehlen Ihnen, mit den Beträgen, die sich auf Aufwendungen für das Grundstück be-ziehen, zur Zuwachssteuerabteilung des dortigen Ma-gistrats zu gehen und die genaue Höhe der Steuer feststellen zu lassen. Vielleicht ist der Käufer bereit, einen Teil dieser Abgabe zu übernehmen.

G. K. St. 200. Sie haben 25 % von 800 Mk. = 200 Mk. von Ihrem Verwandten zu fordern. Es handelt sich offenbar um eine Vermögensanlage, nicht um ein Gefälligkeitsdarlehen. Im letzteren Falle würden Sie volle Auswertung, also 800 Mk., for-dern können. Wenn wir eine Vermögensanlage an-nehmen, so gehen wir davon aus, daß Sie ein ge-wisses Interesse an einer sicheren Anlage Ihres Spargeldes hatten, daß allerdings auch ein Gefällig-keitsdarlehen gegenüber Ihrem Verwandten vorlag. Wir raten Ihnen, etwas energischer als es bisher ge-schehen, an eine Regelung der Angelegenheit zu er-innern und im Ernstfalle die Angelegenheit einem Anwalt zu übertragen.

Reichshausen 12, Hindenburg. Nachdem Sie in Güte nichts erreicht haben, bleibt Ihnen nur der Gang zum Amtsgericht. Sie müssen dort den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen den Inhaber der Wohnung beantragen, gewiß ein saurer Weg, aber schließlich kann man Ihnen doch nicht zumuten, sich Nacht für Nacht in Ihrem Schloße in ganz rüch-sichtloser Weise durch den Müllhaufen stören zu lassen.

D. S. Ihr Schuldner hatte, wenn die Hypo-thek während der Inflationszeit nicht zurückgezahlt wurde, es sich also um eine Hypothek handelte, die sich kraft Gesetzes auf 25 % auflöste, vom 1. Janu-1925 an Zinsen zu zahlen, und zwar für 1925 1,85 %, für 1926 und 1927 je 3 %, vom 1. Januar 1928 ab können Sie 5 % Zinsen fordern.

Steuersache, Böhmer. Der Lohnsteuer unterliegt Ihr Gesamtverdienst nach Abzug der Werbungskosten, die auf 100 Mk. festgesetzt sind. Ungenommen, Sie verdienen 150 Mark, so unterliegen 50 Mk. der Steuer, und Sie haben 5 Mark an Lohnsteuer zu entrichten. Die Beiträge für die Sozialversicherun-gen werden bei Errechnung der Lohnsteuer nicht berücksichtigt, es ist immer vom Bruttoverdienst aus-zugehen.

Kaufmann Reinhold Moertner, Beuthen, Melwitzer Straße 6.

Der Storch im Bärenzwinger. Die Bären-mutter hat wieder einmal für Nachwuchs gesorgt. Am 27. Januar brachte sie einige Junge zur Welt. Nach sechs Wochen aber wird das Resultat erst fest-gelegt werden können, denn bis dahin darf die Wä-dlerin im Bärenzwinger nicht gestört werden. Jeden-falls hat die Bärenfamilie dafür gesorgt, daß die kleinen Promenadenbesucher wieder ihren „Peh“ haben.

Die Mäler und Laderer. Zwangs-Zinnung hielt die 1. ordentliche Innungs-Versammlung ab, die Obermeister Franz Wille. Dem Jahresbe-richt des Schriftführers ist zu entnehmen, daß die Innung 66 Mitglieder zählt. Der Kassenbericht weist einen Bestand von 703,14 Mk. auf. Der Haus-

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 2. Februar 1928, 11.15 Uhr: Wet-terbericht, Wasserstände der Ober- und Tagesnach-richten, 12.15-12.55 Uhr: Konzert für Verfüche und für die Funkindustrie auf Schallplatten. 12.55 Uhr: Neuer Zeitzeichen, 13.30 Uhr: Zeitanlage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten, 13.45-14.45 Uhr: Konzert für Verfüche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkver-bund. 15.30 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preis-bericht und Pressenachrichten. 16.30-18 Uhr: Unterhaltungskonzert. Helios, Marsch. Ouvertüre zu einer Tragödie. Strandinngen, Walzer. Fantasie aus „Hannetzel Himmelsfahrt“. Konzert D-Dur für Cello (Cello: Kurt Weder). Ein Godeardtanz. Kleine Konzertsuite (Funkapelle). 17 Uhr: Zwei-ter landwirtschaftlicher Preisbericht, 18 Uhr: Musikführer der Zeit. Referent: Dr. Peter Gpstein. 18.25 Uhr: Abt. Handelskunde: „Aufbau und Auf-gaben der deutschen Handelskammern“. 18.55 Uhr: Dritter Wetterbericht, anschließende Funkver-bund. 19-19.30 Uhr: Hans Bredow-Schule. Abt. Han-delskunde: „Einführung in die Redeschrift“. 22. Un-terrichtsstunde. 19.30-19.50 Uhr: Englische Lektüre 20-21.30 Uhr: Kammernuß. 1. Trio D-Dur. 2. Trio Op. 20. 3. Variationen über eine Wiener Heurigenmelodie Op. 9. Allegretto um poco fiste-nuto (Girsch-Kaufmann-Trio: Mathilde Girsch-Kaufmann; Klavier, Prof. Rudolf Bärtich; Bio-line, Prof. Georg Wille, Cello. 21.30-22 Uhr: Bild in die Zeit. Erich Landsberg. Anschließend: Zeitanlage, Wetterbericht, neue Presse-nachrichten, Sportfunkdienst, Funkver-bund und „Funk-technischer Briefkasten“. Beantwortung funktech-nischer Anfragen. 22.30-23 Uhr: Ueberragung aus Berlin: Funkstanzjunde. Leitung: Tanzlehrer Wal-ter Carlos. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

haltsplan für das Jahr 1928 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 1850,00 Mk. genehmigt. Der der-zeitige gemäß ausstehende Schriftführer Geiger wurde wiedergebählt. Als Delegierten zum Schlei-schen Bundestag in Grünberg wurden die Kollegen Dr. Wille und Demitler jen. gewählt. Der Ober-meister berichtete über die Aufstellung und Bauart von Gerüsten für Fassaden und Beachtung der bau-polizeilichen Vorschriften. Die Umwandlung der Zwangs-Zinnung in eine freie Zinnung soll in der nächsten Sitzung beraten werden. Ferner sollen die Zinnungsstatuten, die veraltet sind, von einer zu wählenden Kommission neu ausgearbeitet werden.

Von der Wiege bis zum Grab. Im Jahre 1927 waren in der Stadt Beuthen 26. zu verzeich-nen: 2038 Geburten (davon 1872 weiblich und 166 unweiblich), 64 Geburten. — Verstorben sind 1206 Personen, darunter 201 Ortsfremde. — Gefeßstun-gen haben im Jahre 1927: 724 stattgefunden.

Fundfächer. In den städtischen Autobussen sind in der Zeit vom 14. bis 29. Januar folgende Gegenstände gefunden worden: 1 Paar braune Strich-handschuhe, 1 Tabakspfeife, 1 Kinderstrickhandschuh, 1 Damentasche mit Inhalt, 1 Schlüssel, 1 Gelbfalte mit Inhalt. Die Fundfächer können auf der Feuer-wache, Hospitalstraße 3, abgeholt werden.

Die falschen Fünfzigpfennigstücke. Im Mo-nat Dezember wurden Annehmungen falscher 50-Pf.-Stücke in Beuthen in Verkehr gebracht. Die Zahl der angehaltenen Falschstücke in diesem Monat hat

Nimm bei Husten, Heiserkeit

Gah's echte Sodener Mineral-Pastillen.

sich im Vergleich zum vorigen Monat bedeutend er-höhrt und dies ist darauf zurückzuführen, daß die Ge-schäftsleute und deren Personal nicht die nötige Sorgfalt und Umsicht bei der Annahme von Geld-waaren lassen. Eine erhebliche Anzahl von Kauf-leuten ist dadurch geschädigt worden. Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß es sich um die alten messinggelben Münzen vom Jahre 1924 han-delt. Die Nachprägung ist als gefahrlos zu bezeich-nen. An der Vorderseite (die mit Blättern umwun-dene 50) ist nichts wesentliches auszuweisen. Die Rückseite dagegen (die gekrönten Hebrun) ist un-sauber und es fallen die Metallstücke zwischen den Fingern sowohl, wie auch die Jahreszahl 1924 auf. Zwischen der „9“ und der „2“ ist ein abge-setzter Balken sichtbar und die Zahl 1924 selbst ist ziemlich verschwommen. Die Rückseite fällt also so-fort ins Auge und wenn ein jeder bei der Geld-

Herzkrankheiten * Arterienverkalkung

(Gefäßkrankheiten) von Sanitätsrat Dr. Matthias, Leipzig

Wie oft lesen wir, daß diese oder jene bisher anscheinend gesund gewesene Person plötzlich einem Herzschlag erliegt. — Die Ursache für diesen unerwarteten und über-raschenden Ausgang findet sich in einem anfangs ohne wesentliche Störung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit des betroffenen Menschen entstandenen Herzleiden — Herzmuskelschwäche, Herzneurosen, Herzklappenfehler, Herzerweiterung —, meist einer Verkalkung der Schlagader, der Arteriosklerose. Alles, was zur Heilung und Hinhaltung dieser so verbreiteten Krankheit dient, ist mit Freude zu begrüßen. In dem Vasosalvin ist ein Mittel gefunden das auf alle Teile des Blutgefäßsystems seine wohltätigen Wirkungen aus-übt. Der erhöhte Blutdruck gling von 190 auf normale 120-130 zurück. Bei einem außergewöhnlichen schweren Falle sogar von 240 auf 170. Deshalb sollte sich jede Person auf den Zustand ihres Gefäßsystems prüfen und von ihrem Arzte untersuchen lassen.

Die Herzmuskelschwäche entsteht aus vielerlei Ursachen: durch Herzklappenfehler, Blutarmut oder Bleichsucht, sie tritt im Anschluß an schwere fieberhafte Krankheiten (Grippe, Typhus, Diphtherie, Lungenentzündung usw.), durch Überanstrengungen und dergleichen auf, während die Arterienverkalkung durch Verlust der Elastizität der Arterienwandungen, zunächst als Erscheinungen des Alters, als Teilerscheinung der Abnahme der Leistungsfähigkeit der Organe sich bemerkbar macht. Diese mit Verkalkung verbundene Erkrankung der Schlagader wird täglich schlimmer.

Viele haben Hemmungen, die sich beim Treppensteigen, größeren Anstrengungen bemerkbar machen. Schlafbeschwerden, Herzklopfen, leichte Atemnot, dauernden Druck in der Herzgegend, Beklemmungsgefühl auf der Brust, Angstzustände usw.

Oedematöse Schwellungen der Knöchel, der Beine usw. gehen zurück, selbst ausgedehnte **Wasseransammlungen** in der Bauchhöhle (Bauchwassersucht) sah man nach Gebrauch des Vasosalvin völlig schwinden. Die Harnsekretion wird vermehrt, die Nierenaktivität gesteigert. Bei Wassersucht ist in Gebrauch mit Vasosalvin das Neohrisan zu nehmen. Appetitlosigkeit, Magendruck, Leberschwellungen und sonstige unangenehme Begleitsymptome des Grundleidens sind meistens in kürzester Zeit überlebte Erscheinungen. Schon nach Verabreichung von wenigen Flaschen Vasosalvin hat sich der Zustand der Kranken bedeutend gebessert. Hauptsächlich trat schon nach einigen Tagen eine ganz bedeutende Herabminderung des Blutdruckes ein. „Vasosalvin“, hergestellt von dem Vasosalvin-Laboratorium Leipzig, hat bei zahlreichen Patienten überraschend große Erfolge erzielt. Vasosalvin ist zusammengesetzt aus Acid. citr., Fol. saliv., Bulb. scillae., Calc. carb. Meine bisherigen Erfahrungen mit dem Mittel sagen, daß ich das Vasosalvin für ein außerordentlich geeignetes Medikament halte, um in der Entstehung begriffene oder bereits entwickelte Erkrankungen der Gefäßwände günstig zu beeinflussen, den im Blut kreisenden Giftstoff zu entgiften und dadurch die Lebenslust und Arbeitsfreudigkeit zu heben, sowie den Lebensabend zu einem behaglicheren zu gestalten und unter Umständen sogar das Leben selbst zu verlängern.

Allgemeine Urteile über Vasosalvin:

A., den 5. 10. 27.
Ich lese in der heutigen Nummer der L. N. N. einige Danksagungen über die Heilerfolge durch Vasosalvin. Ich möchte Ihnen nicht unterlassen mich denselben voll und ganz anzuschließen. Ich bin 70 Jahre. Durch Schwindelanfälle und Kopfschmerzen genötigt, zum Arzt zu gehen, stellte derselbe fest, daß ich an einer hochgradigen Arterienverkalkung litt. Er verordnete mir Ihr Heilmittel Vasosalvin. Nach Gebrauch von 4-6 Flaschen hat dasselbe Wunder gewirkt. Ich fühle mich wie neugeboren. Habe weder an Schwindel noch Kopfschmerzen zu leiden. Lasse natürlich auch das Heilmittel nicht ganz ausgehen. Ich möchte auch meinerseits nicht verfehlen, Ihnen hier-durch meinen herzlichsten Dank auszusprechen und hoffe, daß Ihr Wundermittel noch manchen Leidenden die Gesundheit wieder geben und zum Segen reichen möge.
Mit vorzüglicher Hochachtung gez. O. V.
K. in P., den 7. April 1925.

Auf Anraten meines Arztes Dr. med. H., Stettin, gebrauchte ich eine Kur Ihres Vasosalvin. Dieses hat mir gute Wirkung gegen Herzlähmung und Arterienverkalkung getan. Ich bitte Sie hier-

durch, mir nochmals 4 Flaschen zu senden. — In Erwartung der baldigen Ubersendung zeichne ich dankend
Anna L.
F. bei L., den 19. 4. 1925.

Seit einem Jahr litt ich an einer hochgradigen Wassersucht, an eine Rettung war nicht mehr zu denken. Es standen mir acht Aerzte zur Seite. Keiner konnte mir helfen. Es waren die letzten Stunden an mich herangetreten, so daß der Tod stündlich eintreten konnte. Durch Zufall liest meine Frau im „Leisniger Tageblatt“ über das Herzmittel Vasosalvin. Ich ließ mir dieses Herzmittel senden.

Ich kann Ihnen berichten, daß schon nach zwei Tagen eine wesentliche Besserung eingetreten war. Am dritten Tage hatte ich so viel Wasserabfluß wie nie gehabt. Ich verlor in drei Wochen 50 Pfund so daß mein Gewicht von 190 auf 140 Pfund zurückging. Ich bin seit dieser Zeit voll auf gesund und glaube heute nicht mehr an einen Rückschlag.

Ich gebe Ihnen diese Zeilen aus Dankbarkeit, und können diese unter meiner Namensunter-schrift veröffentlicht werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung R. Au. Mühlenbesitzer.
Vasosalvin-Laboratorium Leipzig C 1.



Nimm Büdo



Handel • Industrie • Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



Berliner Börse

Feiter.

In Berlin, 31. Jan. Die schon am Montag erschienenen festeren Tendenzen war heute noch ausgeprägter, da inzwischen verschiedene ansehnliche Mitteilungen erfolgt sind. In erster Linie simulierten die AGS-Anzeichen und die Mitteilung, daß bei der AGS Anzeichen für einen beginnenden Konjunkturaufschwung nicht vorhanden seien. Eine günstige Aufnahme fand ferner die Rede des Reichswirtschaftsministers, der bekanntlich für die Schaffung einer Exportbank zur Hebung der deutschen Ausfuhrfähigkeit eintrat. Auf der bevorstehenden Unterbringung von rund 200 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien im Inlande folgerte man, daß die Ausfuhr unserer maßgebenden Finanzleute über die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes optimistisch seien. Die Spekulation entschlöß sich daher zu stärkeren Deckungsaufkäufen, die zu einer Befestigung des Kursniveaus um durchschnittlich 1 bis 3 Prozent führten. Das Ausland zeigte für Elektrizitätswerte und AGS-Konsumwerte Interesse. Die Geschäftstätigkeit war anfangs lebhaft, wurde aber bald wieder geringer, als die zweite Hand im Verlauf keine Geschäftsfähigkeit leistete.

Der Geldmarkt fand im Zeichen des Differenzablasses. Die Nachfrage nach Tagesgeld nahm erheblich zu, so daß Sätze von 7½—9 Prozent für Tagesgelder und Gelder auf einige Tage über den Ultimo bewilligt werden mußten, sonst aber anscheinend normal. Monatsgeld lag mit 7½—8 Prozent leichter als Tagesgeld.

Im Devisenverkehr gab das Pfund gegenüber dem Dollar auf 4,8715 nach, in Berlin stellte sich der Dollar unverändert auf 4,1970, schwächer lagen international die spanische und holländische Baluta. London-Madrid 28,69, London-Amsterdam 12,08½.

Ostdeutschen

Berlin, 31. Jan. Warschau, Kattowitz und Posen 46,975—47,175, Riga 80,71—81,12, Kowno 41,485—42. Große Polennoten 46,74—47,15.

Berliner Produktionsbericht

Berlin, 31. Jan. Weizen mährischer 228 bis 231, Roggen mährischer 231—234, Sommergerste 220 bis 270, Hafer mährischer 201—213, Mais loco Berlin 212—214, Weizenmehl 29,25—33,50, Roggenmehl 30,25 bis 33,50, Weizenkleie 15,20, Roggenkleie 15,20, Raps 34,50—35,00, Weizenbrot 48—52, kleine Speisebrot 32—35, Futterbrot 21—22, Weizenbrot 20—21, Ackerbohnen 20—21, Weizen 21—24, Lupinen blaue 14 bis 14,75, Lupinen gelbe 15,5—15,6, Gerstenaue 21 bis 25, Rapsbrot 19,9—20,1, Weizenbrot 22—22,9, Erbsenbrot 12,7—12,9, Sojabrot 21,4—24,8, Kartoffelflocken 24,2—24,6.

Breslauer Produktionsbericht

Breslau, 31. Jan. Weizen 74 Kilogramm = 26, Roggenmehl 71 Kilogramm = 25,50, Hafer gut 20,90, Braugerste gut 27, Braugerste mittlere Art und Güte 25, Industrie- und Wintergerste 22. Tendenz: kaum behauptet, für Exportgerste (nachgünstig gelegenes Getreide über Ostia bezahlt). Weizenmehl 36,25, Roggenmehl 36, Auszugmehl 42. Tendenz: stetig. Weizenbrot 44—52, große Mittelsbrot 35 bis 40, kleine gelbe Erbsen 30—34, grüne Erbsen 39 bis 47, weiße Bohnen 34—35, Pferdebohnen 21 bis 22, Weizen 21—22, Weizenbrot 21—22, Lupinen gelbe 15—16, Lupinen blaue 14—15. Tendenz: matt. Weizenkleie 15,75—16,75, Roggenkleie 15,25—16,75, Gerstenaue 18,5—20, Weizenbrot 23,75—24,75, Rapsbrot 19,75—20,75, Palmfettbrot 20,5—21,5, Sesamfettbrot 20,5—21,5, Rapsfettbrot 24,75—25,75, Palmfettbrot 16—17, Weizenbrot 17—18, Maisbrot 16,75—17,75, Erbsenbrot 12,5—12,75, Weizenkleiebrot 13,6—14,2, Weizenbrot 14—14,75, Palmfettbrot 14,25 bis 15, Futtermais 21,25—22,25, Sojabrot 23,5—24,5, Kartoffelflocken 24,25—25,25, Sonnenblumenbrot 22—23, Weizenbrot 26—27, Erbsenbrot 25 bis 26. Tendenz: ruhig. Roggen- und Weizenbrot, drabgebrot 1,40 bis 1,50, bindfadengebrot 1,30, Gerstenaue- und Haferbrot, drabgebrot 1,30, bindfadengebrot 1,30, Roggenbrot, drabgebrot 1,30, bindfadengebrot 1,30, Roggenbrot, drabgebrot 2,05, Weizen, gut und trocken 2,90. Tendenz: ruhig.



Aus dem Reife-Gau

Grafstrasse 2. Telefon 194

Der Jungmännerverein Friedenthal-Giesmannsdorf veranstaltete am 29. Januar im Reichswehr-Gasthaus als Winterfest eine „Dorffest“, die sehr gut besucht war und einen fröhlichen Verlauf nahm.

Die Freiwillige Feuerwehr Ritterswalde feierte ihr diesjähriges Winterfest am 29. Januar durch Ball mit humoristischen Vorträgen. Die Veranstaltung war eine gute.

Spielplan des Stadttheater Reife. Mittwoch (zu Herrn Reife): „Müllers 2. Nacht“ und „Freitag in der Unterwelt“. Sonnabend: „Ein besserer Herr“. Sonntag nachmittag: „Die Zirkusprinzessin“, abends: „Orpheus in der Unterwelt“.

Der diesjährige Bühnenball der Mitglieder des Stadttheaters Reife findet am 7. Februar im Stadttheater statt unter der Devise: Zirkus Stanislawski („Zirkusprinzessin“) im Ballsaal.

Das Städtische Gesangs- und Jungmännerchor „St. Dominikus“ in der Erholung gestaltete sich zum richtigen Gemeindefest, an dem die ganze Gemeinde teilnahm. Festansprachen hielten der Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Gerig. Das Programm bestand in turnerischen und musikalischen Darbietungen. Zur Aufführung kam auch das Schachspiel „Der Trompeter von Siedingen“ von Scheffel. Ganz beendete die Veranstaltung.

Die Rente regelt wieder den Kurs

Die Zeit der wilden Kursschwankungen vorüber

Wie war denn vor dem Kriege die Kursentwicklung an den deutschen Börsen? Die Veränderungen nach oben und unten hatten geringes Ausmaß, Kursveränderungen, die 10 % überschritten, bildeten schon eine große Sensation. Den Hauptfaktor für größere Kursauf- oder -abschläge bildeten Dividendenhoffnungen bzw. enttäuschende Erklärungen der Gesellschaften. In der Hauptphase aber verlief das Börsengeschäft gleichmäßig und merkliche Veränderungen des Kursniveaus ergaben sich nur in langen Zeiträumen. Da kamen Krieg und Inflation, Erscheinungen, die die Börsenstruktur von Grund auf veränderten. Auch nach der Stabilisierung der Währung hatte lange Zeit das Börsengeschäft noch nicht wieder sein normales Aussehen erhalten. Die Deflationstrübe brachte eine beispiellose Unterbewertung der deutschen Aktien, der nach Behebung der größten Schwierigkeiten eine fast ebenso hohe Überbewertung des Kursniveaus folgte. Die Zurückführung des Kursniveaus auf ein angemessenes Maß durch teilweise gewaltsame Eingriffe sind noch in aller Erinnerung. Seit dieser Zeit

pendelt das Kursniveau ohne leidenschaftliche Ausschläge hin und her,

das Geschäft ist gering, das Publikum hält sich fast zurück und die berufsmäßige Spekulation ist fast ganz allein Trägerin des Börsengeschäfts. Die angelegte Januarpause dieses Jahres blieb auch aus und das Bild ist ungefähr das gleiche wie im letzten Halbjahr 1927.

Die Bank- und Börsenkreise haben über schlechtes Geschäft und die unverbesserlichen Hausierer enttäuscht über den „normalen“ Verlauf der Dinge. Unnormal wenigstens nach ihrer Ansicht. Ist es aber nicht vielmehr normal von den Aktienkurven, ohne triftige Gründe wilde Schwankungen zu ernteten, Bewegungen, die sich auf vage Zukunftshoffnungen gründen und nichts mehr mit einer bankmäßigen Beurteilung zu tun haben? Ist es nicht allmählich an der Zeit, die Kursbildung wieder nach dem Gesichtspunkt zu beurteilen, der allein in normalen Zeiten für eine Kursbewertung ausschlaggebend sein muß: nämlich

nach der Rente, die die Aktien abwerfen.

Zugegeben ist, daß infolge mannigfacher Umstände die Kursbildung nicht so ausschließlich wie vor dem Kriege nach der Rendite vor sich gehen kann. Da ist z. B. die Goldumstellung zu nennen, bei der manche Gesellschaften scharfer vorgegangen sind als dem Substanzwert entspricht. Auch zwingen die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse dazu, eine vorsichtiger Dividendenpolitik zu treiben und stärkere innere Rücklagen zu bilden, als in den Zeiten vor dem Kriege. So kommt es, daß

der Kapitalwert vieler Gesellschaften größer ist, als das Nominalkapital und Dividendenabschüttungen es ausdrücken.

Auch kommt dazu, daß der Preis derjenigen, die in umfange sind, Aktien als Vermögensanlage zu kaufen, gegenüber dem Frieden stark eingengt ist und daß daher in den wenigen potentiellen Händen größere Aktienpakete sich anhäufen. Es ist selbstverständlich, daß durch diese Lagerung die Steilheit der Kursentwicklung immer wieder unterbrochen wird.

Aber mit zunehmender Stabilisierung unserer Volkswirtschaft und mit zunehmender Vermögensbildung rückt doch immer mehr die Rendite in den Vordergrund der Kursbewertung.

Man betrachte die Aktie nicht mehr vorwiegend als Spekulationsobjekt,

sondern man sieht den Ertrag, den sie bietet, genauer an und wägt ihre Rente gegen andere Rentenmöglichkeiten ab. Dabei macht man den außerordentlichen Umständen, die die Goldumstellung und die Dividendenpolitik der Gesellschaften mit sich gebracht haben, dadurch genügend Konzeptionen, als man mit einer weitaus geringeren Rente zufrieden ist als bei festverzinslichen Papieren und bei Darlehen an Dritte. Es ist dies gerade umgekehrt wie vor dem Kriege. Damals mußte die Aktie wegen des Risikos, das jedes Dividendenpapier infolge der Unübersichtlichkeit der Kursentwicklung in sich birgt, eine höhere Rente gewähren als Staatspapiere und andere mündelsichere Anlagewerte. Heute ist es keine Seltenheit, daß Aktien, deren Rente noch nicht einmal so viel wie der Reichsbankfond beträgt, weit über Pari stehen.

Während in Deutschland zur Zeit der Reichsbankfakt 7 % beträgt und mit Geld durchaus sicherer Grundlage weit mehr erzielt werden kann, beträgt die Durchschnittsrendite der an der Berliner Börse gehandelten Aktien nur circa 4,38 %. Im Vergleich mit den Börsen von New York, London und Paris ist dies nicht wenig, aber man darf nicht vergessen, daß dort das Geld viel billiger ist und die Aktienrendite daher etwas über den offiziellen Bankfuß liegt. Nur in Wien und Mailand liegt die Aktienrendite höher als in Berlin, sie beträgt in Mailand 6,71 % und in Wien 5,44 %. Solche Vergleiche und Erwägungen sind sehr nützlich, denn sie zeigen, daß es falsch ist, allzugroße Hausierhoffnungen zu hegen, die dann nicht in Erfüllung gehen und die, wenn sie sich erfüllen, gar schnell durch eine rückläufige Bewegung wieder zerstört werden. Die Kursbewertung nach der Rente steht wieder im Vordergrund und wird in Zukunft noch mehr sich durchsetzen. Die Zeit der wilden Kursschwankungen nach oben und nach unten dürfte damit vorbei sein.

helfen können. Allerdings könne eine Sanierung der Landwirtschaft auf dem Kreditwege überhaupt nicht erreicht werden, sondern höchstens durch Wiederherstellung der Rentabilität.

Anschließend wies Landwirtschaftsminister Steiger darauf hin, daß auch Kreußen zur Abwendung der Gefahren Mittel bereitzustellen werde. Infolge der Geldentwertung und anderer Ursachen benötigte die Landwirtschaft heute ein größeres Betriebskapital als in der Vorkriegszeit. Neben der Senkung der Steuern stünden zwei Dinge im Vordergrund des Interesses: 1. Die Notwendigkeit, zu geregelten Kreditverhältnissen zu gelangen, und 2. die Handelspolitik. Was Punkt 1 angeht, so müßten der preussischen Zentralbankanstalt neue Mittel zugewiesen werden. In handelspolitischer Hinsicht strebe er sich gegen einen Abbau der Landwirtschaftlichen Zölle an. Zur Ausdehnung von Restorations habe das Reich Zinsverbittungen im Reichsbankgesetz für 1928 eingebracht, worauf vorarländische für 1927 ein Betrag aus Mitteln des Reichsarbeitsministeriums bereitgestellt worden sei.

gut besuchtes Winterfest. Die Begrüßungsansprache hielt Obermonteur Mierke, welcher besonders der Ehrengäste gedachte. Für Unterhaltung sorgten mehrere Mitglieder des Stadttheater-Ensembles in bester Weise und fanden viel Beifall.

Die Schlingensilbe Reife feierte ihr diesjähriges Winterfest im Rahmen eines „Bamberger Schlingensilbenrums“ im Schlingensilben unter guter Beteiligung und bei bester Stimmung.

Der Jungmännerchor Reife hatte für den 30. Januar Dr. Böhm von der Buchführungs- und Steuerberatungsstelle der Handwerkskammer Obpeln zur Abhaltung eines Sprechabends in Reife gewonnen, der im „Brauhaus“ stattfand und gut besucht war. Dr. Böhm wurde stark in Anspruch genommen und konnte den Dank der Teilnehmer von Stadt und Land manche dankenswerte Aufklärung geben.

Die freiwillige Feuerwehr Reife veranstaltete am 30. Januar im Stadthaus ein Faschingsvergüngen, welches sich eines guten Besuchs erfreute. Eingeleitet wurde der Abend durch den von Mitgliedern des städtischen Orchesters gespielten „Reifer Feuertanz“, welchen der verstorbene Musikdirektor Dr. Neumann anlässlich des 25-jährigen Stiftungsfestes der Reifer Feuerwehr komponiert und der Wehr gewidmet hatte. Beim Beginn des Tanzes richtete Bürgermeister Dr. Warmbrunn namens des Vorstandes herzliche Begrüßungsworte an die Teilnehmer. Auf die bedeutenden Momente der freiwilligen Feuerwehr Reife eingehend, bezeichnete er drei Punkte als vorwiegend: nämlich die Hauptversammlung, das Stiftungsfest und das Faschingsvergüngen. Ganz besonders beehrte er die Feuerwehrmänner und Töchter, die so manche Sorgen tragen müssen, wenn der Mann und Vater zum Dienst, zum Feuer gerufen werde. Es ist eine Pflicht, den Feuerwehrmännern und Töchtern herzlichsten Dank abzusprechen. Worte des Dankes hatte der Redner für den Magistrat Reife für Ueberlassung des Saales, ferner dem vorbereitenden Festausschuß und allen, welche sich um das Zustandekommen des Festes bemüht haben. Ein dreifaches „Gut Wehr“ für die anwesenden Damen und Gäste war der Aus-

gang der Ansprache. Eine angenehme Abwechslung brachten die Vorführungen der Turnergesellschaft der Wehr mit ihren für die Feuerwehren eingeführten Leibesübungen und besonders mit den Leiterpyramiden.

— Kleine Strafkammer. Am 5. März kam der Arbeiter Emanuel J. aus Rothfeld in das dortige Fabriklohnbüro, um Krantengel abzuheben. Bei der Ausstellung der Quittung wurde dem J. mitgeteilt, daß ihm 13,40 Mk. als Strafe abgezogen würde, weil er den ärztlichen Anordnungen nicht Folge geleistet habe. J. erhielt den Restbetrag des Krantengeldes, gab aber die Quittung nicht zurück. Der Buchhalter M. ließ ihm nach, die Quittung zurückzubringen. J. war darüber so aufgebracht, daß er dem M. mit seinem Spasierstock einen Hieb auf den Kopf versetzte. Das Amtsgericht in Biegenhaß verurteilte den vorbestraften J. zu 2 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte J. Berufung eingelegt, die auf Kosten des Angeklagten verworfen wurde. — Das Amtsgericht in Reife hatte den Gelegenheitsarbeiter August Sch. aus Rodus wegen Betrugs mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen zu 4 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Sch. Berufung eingelegt. Am 2. Dezember wurde Sch. wieder wegen Betrugs ebenfalls verurteilt. Gegen das letztere Urteil hatte Sch. seine Berufung eingelegt, so daß dieses Urteil rechtskräftig geworden ist. Sch. nahm die eingelegte Berufung als aussichtslos zurück.

— Paskalan. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) tagte am 23. Januar bei Ronge. Aus den Berichten geht hervor, daß der Verein 228 Mitglieder zählt. Ein Kassenbestand von 510 Mark ist zu verzeichnen. Die Vorstandswahl ergab einstimmig die Wiederwahl des alten Vorstandes. — (Schwindler.) In der diesigen Umgegend treibt ein Schwindler sein Unwesen, der angeblich Uhrmacher zu sein. Er macht hauptsächlich bei Landleuten seine Veruche, läßt sich Uhren zur Reparatur geben, verlangt auch bald Bezahlung und kommt nicht wieder. Die Polizei fahndet nach ihm.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Verband Sozialer Arbeitsgemeinschaft G. B. der Invaliden, Witwen, Sozialrentner, Waisen, Unfallverletzte u. Annapflichtspersonen, O. S., Ortsgr. Gleiwitz. Mitgliederversammlung Freitag, den 3. Februar, in den Reichshallen, Deutenerstraße. Der Vorstand.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden u. Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Gleiwitz. Freitag, den 3. Februar 1928, nachm. 3 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine große öffentliche Versammlung statt, zu der wir alle Rentner und Witwen einladen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes. 2. Referat des Kolleg. Ehrenr. 3. Verschiedenes. — Wer die Wahrheit über die Sozialistische Arbeitsgemeinschaft und ihre Führer Bröske und Brzezina hören will, komme zu der öffentlichen Versammlung. 3. A. Der Vorst. Kempinski.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilmittel. Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Gesellschaftshauses, Dischoplatz, ein Kostümfest „Gräfinberger Kirmes“ statt, zu der wir freundlichst einladen. Gäste willkommen. Eintritt für Mitglieder frei. Der Vorstand.

Bücher-Verein Gleiwitz 1898. Donnerstag, 2. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Evang. Vereinshauses, Polymehrf. 30. Stiftungsfest (Bücherbörse, Sois — Solistin Fr. M. Krawiec, Beuten O. S.). Vorverkauf: Zigarettengeschäft Wih. Schäfer, Wilhelmstraße 35. Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch lobet ergebenst ein der Vorstand. (3099)

Lezte Nachrichten

(Beiträge des „Oberstl. Wanderers“)

Verbotene Lettow-Vorbed-Vorträge

Dr. Mannheim, 1. Febr. Der Vorstehen der Interalliierten Rheinlandkommission hat der Regierung in Speyer mitgeteilt, daß er alle Vorträge des Generals von Lettow-Vorbed, die mit Rückschlüssen angedeutet waren, für das besetzte Gebiet verboten habe. Die Veranstaltung zu diesem Verbot als ein angeblicher Zwischenfall, der sich angeblich eines Vortrages des deutsch-afrikanischen Truppenführers in Speyer am 8. Januar ereignet haben soll.

14 Verhaftungen in der Affäre Lombard und Warenhaus

Ob. Berlin, 1. Februar. (Eig. Ber.) In der Betrugs-Affäre des Lombard- und Warenhauses sind bis gestern abend 14 Personen in Haft genommen worden. In der Provinz erfolgten 8 Verhaftungen. Die vorläufige Ueberprüfung durch den Konkursverwalter ergibt, daß die Schwindelbeträge einen viel gewaltigeren Umfang haben, als angenommen wurde. Man spricht schon von 12 Millionen Verpflichtungen.

Bergmanns Geheimkonten

Ob. Berlin, 1. Februar. (Eig. Ber.) Im Millionen-Skandal des Berliner Lombard- und Warenhauses unter den Linden wurden Dienstag abend zwei Geheimkonten Bergmanns bei einem Bankhaus am Petriplatz und in Spandau ermittelt und beschlagnahmt. Beide lauten auf mehrere Millionen Mark. Gegen Bergmann sind inzwischen auch Anzeigen wegen Meineids, Diebstahls und Stillschlichtungsverbrechens erstattet worden. Auch das Privatkonto des Staatsanwaltschaftsrats Jakob bei einer großen Bank, das eine erhebliche Höhe hat, wurde vorläufig beschlagnahmt. (Siehe auch unter „Neueste Nachrichten.“)

Schreibstube Peter S. Weber.

Verantwortlich für Politik und Handelsstell. Dr. Walter Behn: für den übrigen Teil in Vertretung: Peter S. Weber. Beize in Gleiwitz. Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Hindenburg, Paul Lüttke in Beuthen, Erich Schade in Reife. Verantwortlich für den Verlag, für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: W. Gräbeler in Gleiwitz. — Für Lokales-Beiträge: Alois Czech in Kattowitz.

Für unerlangte Beiträge wird nicht gehaftet. Druck und Verlag: Neumanns Stadt- und Buchdruckerei Gleiwitz — Beuthen.

WELTWEIT

Die große Kundenzahl ist für uns ein Beweis, daß sich unsere bekannt guten Qualitäten bewährt haben und dafür **wirklich billige Preise** eingesetzt sind. Der Verkauf geht weiter, unsere große Auswahl ist noch nicht erschöpft. Wir bieten Ihnen in fast allen Abteilungen

vorteilhafte Angebote!

Bräutleute, Hoteliers, Hausfrauen dürfen keinesfalls zur Ergänzung Ihrer Wäschebestände diese großzügigste Verkaufsveranstaltung versäumen. **Besuch unseres Hauses ist unbedingt lohnend!**

Barasch / Gleiwitz

Dienstag, den 31. Januar d. Js. verschied sanft nach nur achttägigem Krankenlager meine innig geliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Frau

Anna Czmok geb. Kucyas

im Alter von 48 Jahren.
Gleiwitz-Richtersdorf, Kattowitz, den 1. Februar 1928.
Emanuel Czmok und Kinder.
Beerdigung findet Freitag, den 3. Februar, vormittags 8 1/2 Uhr, vom Trauerhause Dessauerstraße aus statt.

Dankagung
der heil. Mutter
Gottes Maria der
Empfängnis für er-
höhte Hilfe.

Tauschgesuche

Wohnungstausch!

Gabe Stube, Küche
und Kammer gegen
eine gleiche Wohn-
einzutauschen.
Sugo Kurer,
Hindenburg OS.,
Gladaustraße 19.

Unser Mitglied der Hausbesitzer
Herr Johann Mallasser
ist im Alter von 63 Jahren gestorben.
Der Verstorbene war ein treues
Vereinsmitglied, dessen Andenken wir
stets in Ehren halten werden.
Haus- und Grundbesitzer-Verein Hindenburg O.-S.
Der Vorstand.
Beerdigung findet Freitag, d. 3. 2. 9 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Blücherstr. 7 aus statt.

Ich bin als
Rechtsanwalt
beim Amts- und
Landgericht Gleiwitz
zugelassen.

Büro: Gleiwitz, Wilhelmstr. 34
Telefon: Nr. 3058

Dr. Kurt Kallmann
Rechtsanwalt.

Bin unter
Nr. 3996
angeschlossen.
Otto Hampel, Fleischermeister
Gleiwitz, Wilhelmstraße 30.

Lederfett-Schuhcreme
kaufen Wiederverkäufer und Händler
billigst bei **Böger & Co.**
Breslau 10, Rohlfenstr. 12.

Eisu-Betten Kinder-
Stahlmatr., günstig an Priv. Katal. 538 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Ein- u. Verkauf

aller Art gebraucht.
Säcke, auch Säcke z.
verleihen, sowie zum
Kleiden werden ange-
nommen zum billig-
sten Preise. (3496)

Sachhandlung
J. Gerschlowski,
Gleiwitz,
Peter-Paul-Platz 3.

Für die Schulden,
d. meine Frau Helen
geb. Wlosta macht,
komme ich nicht auf.
Reinhold Jurek,
Kraftwagenführer,
Gleiwitz,
Kronprinzenstr. 24.

Gelder

Suche
6-8000 Mk.
auf 1 Jahr. Gebe
15% Zinsen
und 1. Hypothek.
Off. unt. D. 632 an
den Wand., Gleiwitz.

3500.— RM.
geg. angemessene Zin-
sen und Sicherheit
auf 1 Jahr gesucht.
Off. unt. D. 638 an
den Wand., Gleiwitz.

6000.—
zur Ablösung einer
Geschäftshypothek v.
Privat g. u. d. t.
Angeb. u. Z. 634 an
den Wand., Gleiwitz.

**Inferieren
bringt Gewinn**

Gewaltige Preisermäßigungen!

Um unsere Restbestände in Winter-Extraktagen zu räumen,
haben wir die Preise ohne Rücksicht auf den Einkauf
ganz gewaltig herabgesetzt und bieten wir hiermit eine
ganz besonders günstige Kaufgelegenheit

Beginn: Mittwoch, den 1. Februar

Herren-Futterhosen Paar 3.65, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 2.25 und **1.95**
Herren-Futterjacken Stück **1.75**

Kinder-Futteranzüge
Größe 50 60 70 80 90 100 110 cm
offen Paar 1.45 1.65 1.85 2.10 2.25 2.40 2.60
geschl. Paar 1.45 1.75 1.95 2.20 2.40 1.65 2.60 1.85 2.80

Kinder-Normalanzüge
Größe 50 60 70 80 90 100 110 cm
offen Paar 0.85 0.95 1.15 1.35 1.50 2.10 1.45 1.80 1.60 1.80 1.90
geschl. Paar 0.95 1.15 1.35 2.15 2.30 1.75 2.45 1.65 1.90 1.80 2.75

Damen-Futterschlüpfer in verschied. Ausführungen und Größen, Paar 1.95, 1.65, 1.45 und **1.25**

Kinder-Futterschlüpfer
Größe 30 35 40 45 50 55 60 cm
0.75, 0.95 0.80 1.10 0.90 1.10 0.95 1.10 0.95 1.25 1.15 1.35 1.20 1.30

Damen-Hemdchsen farbige Wäsche mit Futter Paar 4.50 und **3.75**

Extra billige Preise für Strümpfe!

Damen-Strümpfe künstliche Wäsche Paar 1.75, 1.45 und **88**

Damen-Strümpfe prima Wäsche, stark und fein Paar 2.95, 2.75, 2.45 und **1.65**

Bemberg-seid. Damen-Strümpfe schwarz und farbig, Marke: **Gold Silber II. Wahl**
Paar 3.45 2.85 1.95

Damen-Strümpfe Trama-Seide, 2. Wahl, schwarz Paar **1.65**

Damen-Strümpfe Baumwoll-Flor, schwarz und farbig Paar 75, 58 und **38**

Damen-Strümpfe Mafloart Paar 95 und **75**

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Maflo, vierfache Sohle Paar **1.75**

Damen-Strümpfe Seidenflor Paar 1.35 und **1.10**

Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz und farbig
unserer Spez.-Hausmarken: **Art. 2350 Atlantik Tatra**
Paar 1.45 1.75 1.85

Damen-Kaschmirstrümpfe **Seht weit unter Preis!**

Kinder-Schulstrümpfe gute baumwoll. Strapazier-Dual.
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
Paar 48 55 60 68 72 78 85 90 95 100 110 Pf.

Kinder-Strümpfe Marke Reithausel, 3fach Maflo verstärkt, Knie
und Doppelschle
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
Paar 85 95 110 120 130 140 160 175 185 195 210 Pf.

Für die Ball-Season!

Crepe de chine ca. 100 cm breit, in weiß, schwarz und allen
Modelfarben Jeder Meter **4.90**

Voile-Voile 116 cm breit, Schweizer Ware Meter **1.75**

Spezial-Voile 112 cm breit Meter **1.25**

Gebrüder Markus
G. m. b. H.
Hindenburg OS.

Villen-Grundstück
am Südhof, 6 Z., reichl. Zubehör, neu,
beschagnahmefrei, beheizbar, unt. glückl.
Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter
A. 761 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Briefmarken!
20 verschiedene, Europa u. Liebes-Sätze
für nur 3.50 franko. Mein neuester
Briefmarken-Katalog 1928 gratis. Schreiben
Sie fort an: Spezialhaus für Brief-
marken Paul G. Schulze, Dresden-A. 55,
Kronprinzstraße 1.

TEPPICHE-DECKEN

beste anerkannte deutsche Qualitäten
liefert erstes Teppich-Spezial-Ver-
sandhaus ohne jede Anzahlung
in 10 Monatsraten. Diskr. Abwicklung.
Verlangen Sie unverbindliche Be-
musterung. Schreiben Sie sofort u.
B. N. 1.5497 an den Wanderer Gleiwitz

Masken - Kostüme
elegant und preiswert
Heinrich Jacobsohn, Breslau
Nikolai-Stadtgraben 19

Möbelkäufer

Erste Breslauer Möbelfirma

liefert an kreditwürdige Bürger

Schlaf- Speise- Herren- Zimmer

moderne Küchen
zu nachstehenden

6 Vorzügen:

1. Ohne Anzahlung
2. Bis 24 Monatsraten
3. Rate am 1. April 1928
4. Einwandfreie Qualitäten
5. Niedrigste Preise
6. Lieferung nach allen Bahnstationen Deutschlands

Eilanfragen unter W 200, Schließ-
fach 29, Breslau 5 erbeten.

Getreide-Einkaufsgesch.

in einer Kr.-Stadt v. 18000 Einw. weg.
Eobesfall sofort für 1000 Mark zu ver-
kaufen und v. zu übernehmen. (3480)

Rich. Liebig, Neustadt OS.



dass man direkt aus der Fabrik

Herren- und Damen-Stoffe

am besten und billigsten kauft.

Tausende Belobigungsschreiben aus allen Teilen
Deutschlands. Verlangen Sie sofort Muster franko
gegen franko.

Lehmann & Assmy, Spremberg L.

Älteste Tuchfabrik Deutschlands, welche ihre Fa-
brikate an jeden Privatmann versendet.

1) Lieben, Herr-erzugen?

Der Liebe Glück kann
er nicht voll genießen,
Weil an den Zehen
Hühneraugen sprießen.
Verblühte Qual reißt heim-
lich zum Entschlusse,
Er denkt an „Lebewohl“
sogar beim Esse

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Äerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit
druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebe-
wohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Bleichdose
(8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl Fußbad gegen
empfindliche Füße u. Fußschwell, Schachtel (2 Bäder)
50 Pfg., erhältlich in Apoth. u. Drog. Sicher zu
haben in: Gleiwitz, Elisabeth-Drog., Kirch-
platz 3, Kaiser-Drog. A. Heller, Wilhelmstr. 8,
Johannes-Drog. Joh. Schäfer, Kieferstädterstr. 22,
Germania-Drog. W. Schwierger, B. Simon,
Drog. Ring 13 u. Filialen in Hindenburg: Mohren-
Drog. Apoth. A. Rosenthal.

Möbel

elegant
gut
billig

**Schlaf-, Speise-, Herren-
zimmer, Küchen, Polster-
waren sowie Einzeilmöbel**
in vorbildlicher Ausführung und
Qualität. Modern auf höchster Stufe
auch in den niedrigsten Preisen,
nur gegen geringe Anzahlung auf

Teilzahlung

Bis 18 Monatsraten

Unerschöpflich in der Auswahl ist

Hirschmann

GLEIWITZ
Bahnhofstr. 15 Kein Laden
Telefon Nr. 5067 im Hofe links